

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

[illegible]

Die Lage in Preußen immer noch ungeklärt. — Begebung des Dreißig-Millionen-Kredits an den Mittelstand.

Der Weiheast in München.

**Reichspräsident und Reichs-
ministerium.**

Berlin, 7. Mai.

München, 7. Mai.

Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt heute vormittag eine mehrstündige Sitzung ab, in der der frühere Finanzminister Dr. v. Richter über seine Verhandlungen mit dem Zentrum und den Deutschnationalen wegen einer friedlichen Beilegung der Krise in Preußen Bericht erstattete. Die Sitzung erbrachte jedoch keinen Beschluß. Am Nachmittag fanden erneut eingehende Besprechungen zwischen Vertretern der Demokraten, der Deutschnationalen und der Zentrumspartei statt. In dieser Besprechung stand der vom Zentrum angeregte Gedanke der Bildung eines Kabinetts der großen Volksgemeinschaft im Mittelpunkt. Zu einer abschließenden Stellungnahme kam es auch in diesen Besprechungen nicht. Die Verhandlungen werden fortgesetzt werden. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß sich schließlich doch noch ein Ausweg im Sinne eines überparteilichen Kabinetts finden läßt, sobald eine Abstimmung am Freitag vermieden werden kann. Eine Neuherung der Sozialdemokraten liegt noch nicht vor. Die Abstimmung am Freitag wäre allerdings nur dann zu vermeiden, wenn Ministerpräsident Braun auf Grund eines Beitritts der Sozialdemokraten zu einem überparteilichen Kabinett sein Amt niederlegte. Die deutschnationale Fraktion hält, wie wir hören, noch wie vor die Bildung eines reinen Kabinetts ohne parlamentarischen Einschlag für die beste Lösung und würde sogar geneigt sein, ein solches Kabinett einem Sozialdemokraten anzuvertrauen. Vorläufig herrscht aber bei den Sozialdemokraten noch keine Neigung dafür. Man bereitet sich im Gegenteil schon auf die Auflösung des Landtages vor. Der aus dem Ministerpräsidenten, dem Präsidenten des Landtages und dem Präsidenten des Staatsrates bestehende Ausschuß, der nach Artikel 14 der Verfassung über die Auflösung des Landtages beschließen kann, wird morgen zusammentreten. Der Zeitpunkt des Zusammentritts wird vom Ministerpräsidenten Braun, der morgen aus München zurückkehrt, noch bestimmt werden. Ein Ausweg aus den Verhandlungsschwierigkeiten könnte möglicherweise dadurch gefunden werden, daß sich unter dem Einfluß des Zentrums und der Demokraten auch die Sozialdemokraten morgen mit einer Verschiebung der Abstimmung einverstanden erklären. Die Koffnungen der Sozialdemokratie, daß bei der morgigen Abstimmung auf der Rechten und bei den Kommunisten eine Anzahl Abgeordnete fehlen, sobald eine Enappe Mehrheit für das Kabinett Braun aufzustande kommt, scheint nicht in Erfüllung zu gehen. Die Kommunisten haben heute vormittag offiziell angekündigt, daß sie mit allen Stimmen gegen Brauns Stellung nehmen werden. Auf der anderen Seite werden die Rechtsparteien alle Abgeordneten zur Abstimmung kommen lassen. Für Freitag vormittag haben sämtliche Fraktionen Sitzungen angelegt. Auch der Völkerverein wird zusammentreten.

Am Geburtstag seines Schöpfers, des Geheimrats Dr. v. Miller, wurde heute vormittag das Deutsche Museum mit einem Festakt in der Halle für Luftfahrt des Neubaus feierlich eröffnet. Wiederum waren an nahezu 2000 Ehrengäste, unter ihnen die Spitzen des Reiches und der Länder, der Einladung gefolgt. Künstlerverbände hatten die Halle in grün-schwarz-gelb, den Farben der Stadt München und in weiß stimmungsvoll geschmückt. Ein Doppelspazier der Ehrgastierten der Münchner Studentenkorporationen empfing die Ehrengäste, die bald die weite Halle bis auf den letzten Platz füllten. Janzaren leiteten ein Spiel — eine Dichtung Gerhart Hauptmanns, die Professor Zilcher vertont hat — ein, mit dem das stolze, jetzt vollendete Werk seine künstlerische Weihe erhielt. Es symbolisierte nach einer Idee Dr. v. Millers das Werden und Vollenden des Deutschen Museums, das der Baumeister in die Hände des getreuen Gefährten als Sachwalter der Götin der Stadt München und der Götin des großen Deutschlands legt. Das Spiel fand, von Mitgliedern des Bayerischen Staatstheaters dargestellt, inszeniert von Kurt Stieler, unter der musikalischen Leitung des komponierten fürmischen Festall. In den Schlusschor, der die Motive des Deutschlandsliebes übernimmt, stimmten die Gäste begeistert ein.

Die Reihe der Festansprachen eröffnete Geh. Sekt. Professor Dr. Wien, der namens des Deutschen Museums der Reichsregierung, der bayerischen Regierung, der Stadt München und allen Helfern und Förderern des großen Werkes nochmals besonderen Dank ausdrückte und es als eine der Hauptaufgaben des Deutschen Museums bezeichnete, den Zusammenhang zwischen Wissenschaft und Technik zu veranschaulichen und nicht nur die Ergebnisse der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Technik, sondern auch den Gedankengang, der zu ihnen führte, zu veranschaulichen. Als ein Denkmal des zielbewußt gestaltenden und forschenden menschlichen Geistes solle das Deutsche Museum bis in die fernsten Zeiten wirken. Dann widmete, mit lebhaftem Beifall begrüßt, der Reichszkanzler Dr. Lutzer folgende Weiseworte:

Dank, aufrichtigen Dank des deutschen Volkes bringe ich den Schöpfern des Werkes dar, an ihrer Spitze dem großen Meister des großen Werkes, Dr. Eduard v. Miller. Drei Weisheitsbrüche der deutschen Regierung widme ich dem Tempel der Technik, den wir heute eröffnen.

„Das Deutsche Museum sei ein Bekenntnis des deutschen Volkes zur Technik.“

Die tiefen Umwälzungen, die die Technik für das Leben des Menschen bedeutet, haben viele Erschütterungen mit sich gebracht und nicht nur Nutzen, nein, auch viel Leid. So manche Menschen haben entwirrt, was wir heute, auf der sie glücklich waren, und die Liebe, mit der sie die Tugenden an ihrer Arbeit und an ihren Vorgesetzten pflegten, wurde oft genug ins Leere gesetzt. Gewaltthat ist die Technik der sozialen und ethischen Aufgaben, die durch die Technik

Technik getan, sich niemals vollendet werden konnten. Das deutsche Volk müßte das große Gut, das es in seiner gelehrten und lehrerbereiten Jugend hat, zu sich herüber mit aller Sorgfalt hüten als einen höchsten Reichtum seiner Zukunft. Die Aufgaben, die hier liegen, sind umso größer, weil sowohl die deutsche Eigennart wie auch die Rolle, die das deutsche Gewerbe in der Weltwirtschaft spielen kann, nicht ausschließlich, nicht einmal vorwiegend auf den Weg der allgemeinen Mechanisierung hinweisen. Jeder Kenner weiß, daß die deutsche Technik und Wirtschaft an vielen Punkten noch voranzutreiben muß im Sinne des Ausbildens des jetzt Erzielten, zumal bei der Technisierung der Landwirtschaft, besonders auch bei zahlreichen Vor- und Teilerzeugnissen. Daneben wird sich die deutsche wirtschaftsfähige Zukunft immer stärker auf den großen Reichtum der zu schaffenden neuen Güter aufbauen können gerade die deutsche Eigennart, die mit Liebe eingelegt, gepflegt und die Qualitätsarbeit aus innerer Einstellung bevorzugt, aus wohl am besten vorantragen im Weltstreit des Gewerbesieges der Völker.

„Das deutsche Museum sei endlich ein Bekenntnis
des deutschen Volkes zum Frieden.“

Wir alle wissen, daß die naturwissenschaftlichen und
technischen Erkenntnisse des menschlichen Geistes auch
zu schreckbaren Kriegswaffen gebildet werden können, und
wir wissen als Mitlebende des Weltkrieges, daß der
Krieg sogar anregend gewirkt hat auf manche Gebiete
der Technik. Soll aber das technische Zeitalter der
Menschheit Segen bringen, so ist das nur möglich, wenn
zwischen den Völkern Frieden waltet. Die mäch-
tigste Entwicklung der Verkehrsmöglichkeiten, die wis-
senschaftler erlebt haben und die noch vor uns liegt, verweist
in immer stärkerem Maße die einzelnen nationalen
Volkswirtschaften zu wechselseitiger Befruchtung. Dieser
Satz bleibt wahr, so wahr es auf der anderen Seite ist,
daß unser Volk in seiner politischen und wirtschaftlichen
Lage kein höheres wirtschaftliches Ziel kennen kann, als
Stärkung des inneren Martes. Aber je mehr aus eigen-
nem inneren Gesehen die Weltwirtschaft zu einer Ein-
heit zusammenwächst, desto mehr wird das Leben der
einzelnen davon abhängen, daß die Gütererzeugung und
der Güterausaustausch nicht gestört werden durch politische
Erschütterungen. So beweist das deutsche Volk durch
hingebungsvolle und unermüdbare Arbeit an diesem
neuen Tempel der Technik, daß es als ein Gleiches unter
den Gleichem mitwirken will am friedlichen Fortschritt
der Welt. Die Aufgaben, die der Friede stellt in dieser
Welt des technischen Wadstums, sind reichlich groß und
hoch genug, um alle Schöpfungskraft des menschlichen
Geistes in ihren Dienst zu bannen.

Unter den Reichen hiefen drei Weiheworte, die ich hier für die deutsche Reichsregierung gefprochen habe. Erwunderung und Dankbarkeit setzen groÙe Dienste und ein Fortschritt der Menschheit voraus. Wöge eine Stätte seyn, von der Segen ausgeht für die deutsche Volk und Vaterland. Das ganze deutsche Volk darf mit gerechtem Stolze vor diesem Hause sprechen: „Denn es ist unser!“ (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)

Darauf nahm der bayerische Ministerpräsident Dr. Seib das Wort. Er führte u. a. aus, an Wilhelms Feiertage keine nicht nur Bayern, sondern ganz Deutschlands teil. Das Deutsche Museum stelle ein erhebenendes Denkmal deutschen Geistes und deutscher Tatkraft dar, ein hochtragendes, unergänztliches Zeichen der deutschen Kultur in ihrer geistiglichen Entwicklung, ein Bild deutscher Gesamtkultur. Das Deutsche Museum müsse dazu beitragen, Deutschlands Ansehen in der Welt zu mehren und wieder Recht und Gerechtigkeit in der Weltmeinung und Weltgeltung zu erreichen. Der Ministerpräsident sprach Dr. v. Miller dann neben dem Dank für alles, was er geleistet habe, die herzlichsten Glückwünsche der bayerischen Regierung zur Vollendung des sechzigsten Geburtstages und seines dauern den Lebenswerkes, des Deutschen Museums, aus und überreichte ihm als äußeres und sichtbares Zeichen des tiefen Dankes und hohen Anerkennung den ersten Grad des von der bayerischen Regierung gestifteten Ehrenzeichens.

Auch die Worte Dr. Helld's wurden mit Beifall aufgenommen. Stürmischer Jubel und Beifall erhob sich bei der Eröffnung des Schöpfers des Museums. Abermals wollten die stürmischen Ovationen kein Ende nehmen, als Dr. v. Müller das Podium betrat und darauf hinwies, daß das Deutsche Museum nicht nur eine Stätte der Bildung für das ganze deutsche Volk, nicht nur eine Ruhmeshalle der Wissenschaft und Tugend, sondern auch vor allem ein Denkmal deutscher Eingänge sei. Nicht eine Stadt, nicht ein Land habe das Museum errichtet, sondern es trage den Namen „Deutsches Museum“. Die ersten Zuschüsse seien vom Reichstage, vom bayerischen Landtag und vom Münchener Stadtrat bewilligt worden, und alle Beistände zugunsten des Münchener Museums seien unabhängig von den Parteien einstimmig gefaßt worden. Vorbildlich habe auch die deutsche Industrie bei der Förderung des Deutschen Museums mitgeholfen, indem sie zunächst die Baumaterialien zur Verfügung gestellt habe. Bei der Arbeit hätten Arbeiter mitgeholfen, die keinen Pfennig angenommen hätten. Wer durch die Abstellungen des Maschinenhauses und der Physik usw. gehe, der werde erfinden, welche große Fülle deutscher Geistesarbeit erforderlich gewesen sei, um die deutsche Landwirtschaft zu emporzublauen zu lassen. Dann erklärte Dr. v. Müller die Pforten des Deutschen Museums für geöffnet und schloß mit dem Wunsche, daß das Deutsche Museum dem ganzen deutschen Volke und der ganzen Welt zum Heil und Segen gereichen möge.

Nach einem Schlusssong wurde die stimmungsvolle, unvergessliche Feier beendet, und die Festversammlung trat einen Rundgang durch die Räume des Deutschen Museums an. Um 1 Uhr 15 begann im Museum das große Festmahl, wobei mehrere Trinksprüche eingebracht wurden, u. a. vom Stellvertreter des Reichspräsidenten Dr. Simons und von Eugen Rubin.

Von
Geh. Legationsrat v. d. Decken.

Das deutsche Volk hat zum ersten Mal in seiner Geschichte einen Reichspräsidenten gewählt, der dadurch für die nächsten sieben Jahre berufen ist, die in den Artikeln 45 bis 53 der Reichsverfassung vorgezeichneten bedeutenden Rechte und Pflichten auszuüben. Dazu gehört auch die Ernennung des Reichszanklers und des Reichsministers.

Artikel 53 der Verfassung lautet: „Der Reichskanzler und auf seinen Vorschlag die Reichsminister werden vom Reichspräsidenten ernannt und entlassen. Die demnach dem Reichspräsidenten zustehende weitestgehende Befugnis erfährt aber alsbald eine bedeutende Einschränkung durch den unmittelbar folgenden Artikel, der vorschreibt, daß der Reichskanzler und die Reichsminister zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstages bedürfen und daß jeder von ihnen zurücktreten muß, wenn ihm der Reichstag durch ausdrücklichen Beschluß sein Vertrauen entzieht. Dabei ist zu beachten, daß die Reichsverfassung im Gegensatz zur preussischen Verfassung für einen solchen Beschluß keinerlei qualifizierte Mehrheit verlangt, sondern daß einfache Stimmenmehrheit in einem beschlußfähigen Hause genügt.

Aus den angeführten Bestimmungen ergibt sich, daß der Reichspräsident theoretisch in der Wahl des Reichstanzlers völlig unbeschränkt ist, daß aber eine von ihm vollzogene Ernennung alsbald hinfällig wird, wenn sie nicht die Zustimmung der Mehrheit des Reichstages findet. In der Praxis wird sich daher die Sache meist so gestalten, daß vor der endgültigen Ernennung eines Reichstanzlers durch Zählungnahme mit den Parteien festgestellt wird, ob die in Aussicht genommene Persönlichkeit und das von dieser in Aussicht genommene Ministerium auf ein Vertrauensvotum im Reichstage rechnen kann.

Wie verhält es sich aber nun, wenn ein sich des Vertrauens des Reichstages erwehendes Ministerium vorhanden ist und ein Wechsel in der Person des Reichspräsidenten eintritt? Sind Reichstagsler und Reichsminister dann verpflichtet, ihre Aemter dem neuen Reichspräsidenten zur Verfügung zu stellen? Darüber enthält die Reichsverfassung keine ausdrückliche Bestimmung, und merkwürdigerweise ist die Frage auch während des Wahlkampfes kaum erörtert worden. Eireglicherweise kann sie jetzt nach der erfolgten Wahl des Reichspräsidenten in aller Ruhe und Objektivität erörtert werden, weil die programmatischen Äußerungen v. Hindenburgs keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß der Reichstagsler Dr. Luther und das von ihm gebildete Ministerium die Befestigung des neuen Reichspräsidenten finden werden, falls je einer

wollen bedürfen. Die bedenkliche Frage aber ob sie nach der deutschen Reichsverfassung einer solchen Befähigung bedürfen, ist nach meiner Ansicht unbedingt zu bejahen. Wenn die Reichsverfassung dem Reichspräsidenten das Recht einräumt, den Reichszankler zu ernennen, so folgt daraus meines Erachtens auch, daß kein Reichszankler im Amte bleiben kann, der nicht in irgend einer Form die Befähigung des neuen Reichspräsidenten gefunden hat. Zu diesem Esult würde ich selbst dann kommen, wenn der Artikel 53 nicht ausdrücklich auch das Recht zur Entlassung eines Reichszanklers enthielte. Dieses unbestreitbare Recht zur Entlassung aber schließt jeden Zweifel an der Notwendigkeit einer Befähigung aus. Ueber die Form, in der sie zu erfolgen hat, wird sich bei dem Fehlen ausdrücklicher Vorschriften im Laufe der Zeit vielleicht eine Praxis herausbilden, besonders nach der Richtung hin, ob die Initiative für das einschlagende Verfahren bei dem Präsidenten oder bei dem Reichszankler und den Reichsministern liegen soll. Dem Sinn der Verfassung und den Pflichten der Höflichkeit und Loyalität gegenüber dem vom Volke gewählten Staatsoberhaupt würde es wohl am meisten entsprechen, wenn Reichszankler und Reichsminister ihre Aemter dem neuen Präsidenten ausdrücklich zur Verfügung stellten und von ihm dann erlucht würden, ihre Aemter weiter zu führen. Sie würden ihn dann nicht in die unangenehme Lage versetzen, unter Umständen von seinem Entlassungsrechte Gebrauch machen zu müssen. Durchaus denkbar aber wäre auch die Form, daß der Präsident von sich aus und ohne eine Erklärung des Reichszanklers abzuwarten an ihn und die Reichsminister das Ersuchen richtet, ihre Aemter in unveränderter Weise beizubehalten.

Aus der Tatsache, daß Reichszanzler und Reichsminister der Befähigung in ihren Verrichtungen durch einen neu erwählten Reichspräsidenten bedürfen, ist nun aber keineswegs zu folgern, daß die politische Einstellung des Reichspräsidenten und des Reichszanzlers die gleiche sein müsse. Ein Reichspräsident würde zweifellos gegen den Geist der deutschen Reichsverfassung verstoßen, wenn er einem Reichszanzler, der das Vertrauen der Mehrheit des Reichstages besitzt, aber einer von seiner politischen Richtung durchaus abweichenden politischen Anschauung angehört, die Befähigung verweigern bzw. seine Entlassung verfügen wollte. Der Reichszanzler bedarf des Vertrauens des Reichstages, nicht aber im politischen Sinne des Vertrauens des Reichspräsidenten.

In dieser Beziehung unterscheidet sich die Stellung

Kredithilfe für den Mittelstand.

Berlin, 7. Mai.

Die Verhandlungen, die im Reichswirtschaftsministerium über die Begebung des vom Reichstage beschlossenen Kredits von 30 Millionen Reichsmark für den gewerblichen Mittelstand geführt wurden, sind nunmehr im wesentlichen abgeschlossen. Inzusehen 24 Millionen Reichsmark aus Postfiscalgeldern zur Verfügung. Ueber weitere Mittel wird im Laufe des nächsten Monats verhandelt werden. Mit der Bereitstellung von 30 Millionen Reichsmark aus Post- und anderen Mitteln kann gerechnet werden. Die Postfiscalgelder werden von der preussischen Staatsbank im Wege des Diskontkredits auf zunächst sechs Monate an die Preussische Zentralgenossenschaftskasse und die Dresdener Bank überwiesen, die sie an Kreditgenossenschaften weiterleiten werden. Da diese in manchen Teilen Deutschlands nicht oder nur vereinzelt vorhanden sind, ein großer Teil des gewerblichen Mittelstandes auch diesen Kreditgenossenschaften nicht angehört (das gilt besonders von weiten Kreisen des Einzelhandels) war die Beteiligung einer weiteren Organisation nötig. Als solche kam die deutsche Girozentrale in Betracht namentlich wegen ihres aus verzweigten Filialnetzes. Bei der Weitergabe der Gelder an die drei genannten Stellen wird die Bedingung gestellt werden, daß die letztbeteiligende Kreditstelle (Kreditgenossenschaft, Sparkasse) den Kredit nicht teurer als zu zehn Prozent erhält. Sollte sich durch spätere Verhandlungen noch erreichen lassen, daß die Postgeber an jene Institute billiger als jetzt vorsehen abgeben werden, so dürfte sich dieser Zinssatz von zehn Prozent um denselben Unterschied weiter vermindern. Um den Kredit möglichst vielen Gewerbetreibenden zugute kommen zu lassen, wird ferner bedingt werden, daß der Kreditbetrag, bis zu dem Einzelfalle einem Gewerbetreibenden aus diesem Mittel kreditfrei werden darf, in der Regel den Betrag von tausend Reichsmark nicht übersteigen darf. Da die Kredite auf geschäftlicher Grundlage, besonders also nur an kreditwürdige Personen gegeben werden darf, sollen sie in der Regel nur gegen Wechsel gewährt werden.

„Das Deutsche Museum sei ein Bekenntnis des deutschen Volkes zu sich selbst.“ Gewiß ist der neue Weg des Geistes, den die A

Gewiß ist der neue Weg des Geistes, den die Technik bebetet, nicht nur in Deutschland befruchtet worden. Gewiß wollen und dürfen wir uns mit dem, was wir Deutsche beigetragen haben an Erfindungen und Erfindungen nicht überheben gegenüber anderen Völkern, trotz allem Stolz, den wir mit Recht haben, wenn wir an unsere Großen im Reich der Naturwissenschaften und Technik denken. Doch die Eigenart der Deutschen ist lebendig, auch in Beziehungen zu technischem Fortschreiten. Diese Eigenart überall gelten zu lassen und die eigenen Kräfte zu verlagern, muß uns ein Mittel sein, um uns zu erheben in technischen Zeitalter. So werden wir den sichersten technischen Schlag finden zwischen dem, was war und dem, was sein wird. Das Deutsche Museum dient solchen Zielen mit großer Inbrunst, indem es die deutsche wissenschaftliche Arbeit und den deutschen geistlichen Sinn als Grundlage des technischen Fortschritts und Könnens mit vollem Ernst zur Geltung bringt. Wer uns deshalb auch in der Technik ein Volk der Dichter und Denker nennt, trifft gewiß eine Seite unseres Wesens. Wir sind uns aber auch erheben und arbeiten auf solcher Grundlage geleistet haben. Unsere naturwissenschaftlichen und technischen Denker haben uns den Weg gewiesen zu neuer Gestaltung des Lebens. Und wir sind aber nicht allein geblieben; hinter ihnen ein ganzes Volk, ein gläubiges und dankbares Aufbauen die Führer erdacht. Das muß auszuwählen versteht, was deutschen Handwerk, das sich ein Wille ist lebendig in Museen in diesen Tagen zur Eröffnung des Deutschen praktischen Münchener Festtage ganz hat, welche ungebrochene Kraft in ihm ist. Solch Wille ist lebendig in den Scharen der deutschen Ingenieure und anderen Techniker, die aus den geistigen Schöpfungen der Natur die einzelnen praktischen Gebilde formen. Solch Wille ist besonders auch wirksam in jenem großen Teil der deutschen Arbeiterschaft, ohne deren fleißiges Verständnis und fleißige Eingebung die deutschen Taten, die in der

Auch die Worte Dr. Helld's wurden mit Beifall aufgenommen. Stürmischer Jubel und Beifall erhob sich bei der Eröffnung des Schöpfers des Museums. Abermals wollten die stürmischen Ovationen kein Ende nehmen, als, daß Dr. v. Müller das Podium betrat und darauf hinarbeitete, daß das Deutsche Museum nicht nur eine Stätte der Bildung für das ganze deutsche Volk, nicht nur eine Ruhmeshalle der Wissenschaft und Tugend, sondern auch vor allem ein Denkmal deutscher Eingänge sei. Nicht eine Stadt, nicht ein Land habe das Museum errichtet, sondern es trage den Namen „Deutsches Museum“. Die ersten Zuschüsse seien vom Reichstage, vom bayerischen Landtag und vom Münchener Stadtrat bewilligt worden, und alle Beistände zugunsten des Münchener Museums seien unabhängig von den Parteien einstimmig gefaßt worden. Vorbildlich habe auch die deutsche Industrie bei der Förderung des Deutschen Museums mitgeholfen, indem sie zunächst die Baumaterialien zur Verfügung gestellt habe. Bei der Arbeit hätten Arbeiter mitgeholfen, die keinen Pfennig angenommen hätten. Wer durch die Abstellungen des Maschinenhauses und der Physik usw. gehe, der werde erfinden, welche große Fülle deutscher Geistesarbeit erforderlich gewesen sei, um die deutsche Landwirtschaft zu emporzublauen zu lassen. Dann erklärte Dr. v. Müller die Pforten des Deutschen Museums für geöffnet und schloß mit dem Wunsch, daß das Deutsche Museum dem ganzen deutschen Volke und der ganzen Welt zum Heil und Segen gereichen möge.

Nach einem Schlusssong wurde die stimmungsvolle, unvergessliche Feier beendet, und die Festversammlung trat einen Rundgang durch die Räume des Deutschen Museums an. Um 1 Uhr 15 begann im Museum das große Festmahl, wobei mehrere Trinksprüche eingebracht wurden, u. a. vom Stellvertreter des Reichspräsidenten Dr. Simons und von Eugen Rubin.

des amerikanischen Staatspräsidenten, dem verfassungsmäßig das Recht zusteht, alle leitenden politischen Stellen mit Personen seines eigenen politischen Vertrauens zu besetzen. Die amerikanische Verfassung enthält sogar die ausdrückliche Vorschrift, daß alle Staatsbeamten von jedem neu gewählten Präsidenten neu zu ernennen sind. Um eine solche Maßnahme ohne unverträgliche Belastung der Staatsfinanzen durchzuführen zu können, besteht die weitere Vorschrift, daß die abtretenden Beamten keinerlei Pension erhalten. So interessant solche Vergleiche mit den Verfassungen verschiedener Länder sein können und so wertvoll das Studium fremder Verfassungen ist, wenn es sich darum handelt, die eigene Verfassung neu zu regeln, so sind doch bei der großen Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Ländern fremde Verfassungsbestimmungen nur in sehr seltenen Fällen geeignet, für die Auslegung der eigenen Verfassung herangezogen zu werden. Ich habe deshalb meine Schlussfolgerungen auch nur auf die Bestimmungen der deutschen Verfassung selbst gestützt.

Der inzwischen bekannt gewordene Beschluß des Reichsministeriums, daß kein Anlaß zum Rücktritt vorliegt, steht der von mir vertretenen Auffassung nicht entgegen; denn ein Angebot, die Aemter zur Verfügung zu stellen, ist mit Rücktritt keineswegs gleichbedeutend, weil ein Rücktritt gar nicht stattfindet, wenn das Angebot von dem Reichspräsidenten nicht angenommen, sondern mit dem Ersuchen beantwortet wird, die Aemter beizubehalten. Ein zur Ausführung gebrachter Rücktritt würde Neuerung und Einholung eines neuen Vertrauensvotums des Reichstages erforderlich machen, während das bei einer Verfassung nicht der Fall ist. Es wäre wünschenswert, wenn im Reichstage die Vertreter der Reichsregierung und der Parteien zu der angedachten Frage Stellung nähmen, weil dadurch die Bildung eines Gewohnheitsrechtes auch über das beste formelle Verfahren am günstigsten gefördert wird.

Tagung des Reichstädtetages.

Berlin, 6. Mai.
Gestern tagte im Kaiserpalast der Reichstädtetag. Der Geschäftsführer des Reichstädtetages hielt einen Vortrag über Lebensfragen der kleineren und mittleren Städte und führte dabei u. a. aus, daß die dem Reichstag vorliegenden Gesetzesentwürfe über Steuerreform, Finanzausgleich und Aufwertung entscheidend seien für die Zukunft der deutschen Gemeinden. Der Reichstädtetag kämpft für die Lebensfähigkeit von 1627 deutschen Städten mit einer Einwohnerzahl bis zu 30 000. Die mangelnde Lage der Finanzen der kleinen Städte erfordert:

1. Unterlassung einer Verringerung des Landes- und Gemeindeanteils an der im Ertrage gemessenen Einkommensteuer;
 2. Erhöhung des Gemeindeanteils an der Umsatzsteuer;
 3. Gewährung eines Zuschlagsrechts zur Einkommensteuer zum Ausgleich des individuellen örtlichen Finanzbedarfs und als bestes Erziehungsmittel zur Sparlichkeit;
 4. Vorausveranlagung der Einkommensteuer auf Grund des Einkommens des Vorjahres;
 5. Befreiung der städtischen Versorgungswerke von der Körperschafts- und der Umsatzsteuer, um einen allmählichen Abbau der Gesamtheit allzusehr belastenden Tarife zu ermöglichen;
 6. gerechte Lastenausgleich auf dem Gebiete der Fürsorge, des Wohnungsbaus und des Schulwesens;
 7. Vermeidung jeder Einschränkung des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden.
- Finanzminister Dr. Brüning-Möller unterstrich die Bedeutung des Steuerzuschlagsrechts der Gemeinden. Es werde sich aber nur dann im Sinne der Selbstverwaltung und der Sparlichkeit auswirken, wenn das Zuschlagsrecht der Gemeinden nicht an eine bestimmte Grenze von 100 Prozent (einschließlich des Anteils des Reichs und der Länder) gebunden und die Veranlagung im Gegensatz zum Entwurf der Reichsregierung für das Rechnungsjahr nach dem Ergebnis des vorangegangenen Kalenderjahres oder Wirtschaftsjahrs vorgenommen werde. Nur die Veranlagung vor Beginn des Rechnungsjahrs ermöglichte es der Gemeinde, die Zuschläge richtig zu bemessen. Der Minister wies weiter darauf hin, daß die den Ländern und Gemeinden von der Reichsregierung zugewandene Beteiligung an den Ueberschüssen der Steuern gering sei, um ihnen die Verwirklichung ihrer großen und wichtigen Aufgaben zu ermöglichen. Wer die Gemeinden auf ihre Ausgaben aus der Vorkriegszeit zurückzuführen wolle, vergesse, daß es gerade ihre Aufgabe sei, die Kriegsschäden zu heilen, und daß ihnen durch die Gesetzgebung neue große Aufgaben auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege zugewiesen worden seien. Der Gedanke einer jeden Gesetzgebung müsse aber sein,

Schiller und die zeitgenössische Kritik.

Zu Schillers 120. Todestag am 9. Mai.

Von
Professor Ernst Salbed.

In weiteren Kreisen ist die Meinung verbreitet, daß Schiller gleich von allem Anfang an als große Dramatiker bewundert und begriffen worden ist, als der er endgültig eine überragende Größe in unserer deutschen Literaturgeschichte bedeutet. In Wirklichkeit war es erheblich anders. Wohl ward von einschlägigen Kritikern alsbald erkannt, daß sich in dem jungen Himmelstürmenden Dichter eine dramatische Kraft gewaltiger Art regte, aber auch die maßlose Uebertreibung und die übertrieben empfindlichen, die wir in seinen jugendlichen Entwürfen, fanden rückwärts, unerwartete Kritiker. Bezeichnend dafür ist die Kritik seiner „Kabale und Liebe“, welche die „Vossische Zeitung“ bei der Berliner Erstaufführung, noch im Jahre des Ereignisses (1784), an dem Stücke übte. „In Wahrheit wieder einmal ein Produkt, was unsern Zeiten Schande macht“, heißt es da. „Mit welcher Eitelkeit kann ein Mensch doch solchen Unsinn schreiben und drucken lassen und wie muß es in dessen Kopf und Herz ausgehen, der solche Geburten seines Geistes mit Wohlgefallen betrachten kann! Doch wir wollen nicht belächeln. Wer 167 Seiten voll edelster Wiederholungen poetischer Ausdrücke, wo ein Gedicht um ein dummes affektierendes Wädschen mit der Vorsicht rechnet, und voll traffen pöbelhaften Witzes oder unverständlichen Gallimatias durchlesen kann und mag — der prüfe sich selbst. So schreiben heißt Geschmack und gesunde Kritik mit Füßen treten; und darin hat denn der Verfasser diesmal sich selbst übertroffen. Aus einigen Szenen hätte was werden können, aber alles, was dieser Verfasser angreift, wird unter seinen Händen Schaum und Blase.“ So lautet die Kritik, die sich in Nummer 87 der genannten Zeitung findet. Und in Nummer 107 kommt der bste Kritiker nochmals auf das Stück zurück, führt einige Stellen vorzüglich an und

Das Strafverfahren gegen Dr. Höfle.

Berlin, 7. Mai.
Im Untersuchungsausschuß des preussischen Landtages zur Überprüfung des Strafverfahrens gegen den verstorbenen Reichsprofessor a. D. Dr. Höfle gab auf Verlangen des Abgeordneten Wester (Atr.) der Zeuge Flieger Müller an, daß unter den Fliegern ein Vergiftungsverdacht Dr. Höfles bereits am Mittwoch, den 15. April, angenommen worden sei. Ob einer der Ärzte darauf aufmerksam gemacht worden sei, wisse er nicht. Die Notwendigkeit, Dr. Höfle in das Krankenhaus zu überführen, sei unter den Fliegern besprochen worden, aber zu einem dahingehenden Vorstöße habe man sich als zu gering erachtet. Daß Dr. Höfle Tabletten von außerhalb erhalten haben könne, hielt der Zeuge für möglich. Dr. Höfle habe ihm am zweiten Eiertag erklärt, daß er am dritten Eiertag entlassen werden solle. Da er am dritten Eiertag nicht entlassen worden sei, habe der Zeuge angenommen, daß Dr. Höfle durch Vergiftungserscheinungen seine Entlassung herbeiführen wollte.

Auf Fragen des Abgeordneten Kuttner erklärte der Zeuge Rechtsanwalt Dr. Reiche, daß Dr. Höfle ihm gegenüber niemals Selbstmordgedanken geäußert habe. Auf eine Anfrage, ob Dr. Höfle mit dem Verlangen nach größeren Mengen von Schlafmitteln leicht die Absicht verfolgt habe, auf diese Weise die Selbstmordabsicht zu erlangen, erwiderte der Zeuge, bei dem Besuch bei Dr. Höfle habe er den Eindruck gehabt, daß Dr. Höfle, um einen solchen Beschluß zu fassen, schon zu schwach gewesen sei.

Der Flieger Reinfeld vom Gefängnislazarett Moabit sagte aus, Dr. Höfle sei in der Woche nach Ostern jenseitig zusammengebrochen gewesen, wahrscheinlich infolge der Enttäuschung seiner Hoffnung,

am dritten Eiertag entlassen zu werden. Am 17. April habe Dr. Höfle ihn gebeten, einen Brief vorzulegen, da er nicht mehr lesen könne und wohl bald sterben werde. Am Nachmittag des 18. April sei Dr. Höfle bewußtlos gewesen. Der benachrichtigte Arzt, Medizinalrat Dr. Thiele, habe eine Injektion angeordnet, auf die aber Dr. Höfle nicht reagiert habe. Es sei dann auf ärztliche Anordnung noch eine zweite Injektion gemacht worden. Der Arzt sei abends persönlich gekommen und habe dem Zeugen eine Luminaltablette gezeigt, die er in der geballten Faust Dr. Höfles gefunden habe. Bei der darauf angeordneten Untersuchung des Zimmers seien 33 Luminal-Tabletten gefunden worden, die zum Teil ausgegeben hätten, als seien sie schon im Munde gewesen. Dr. Höfle habe sich nach der Meinung des Zeugen eine große Menge Schlafmittel aufbewahren wollen, um seine Haftentlassung zu beschleunigen. Am 17. April sei nach Ansicht des Zeugen Dr. Höfle noch fähig gewesen, durch Einnahme der Tabletten Selbstmord zu begehen.

Gefängnisgeistlicher Dr. Salzburger sagte aus, in der letzten Woche vor seinem Tode habe Dr. Höfle den Wunsch ausgedrückt, eine Weichte abzugeben. Dr. Höfle habe ihm gegenüber niemals Lebensmüdigkeit geäußert. Er (der Zeuge) halte es für ausgeschlossen, daß Frau Dr. Höfle bei einem Besuch ihres Gatten die 33 Tabletten eingeschmuggelt habe. Er glaube, daß die Mitteilung von der Abnahme des Haftentlassungsantrages dem Zusammenbruch Dr. Höfles herbeigeführt habe. Daß Dr. Höfle durch die Einnahme der Tabletten beabsichtigt habe, seine Haftentlassung zu erzwingen, halte er für ausgeschlossen.

Änderung des Unfallversicherungsgesetzes.

Berlin, 7. Mai.

Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beschloß bei der Beratung der Novelle zum Unfallversicherungsgefeß für Arbeiter, die in jungen Jahren verunglückten, die Lohnhöhe des 24. Lebensjahres als Grundlage der Rente festzusetzen. Beschlossen wurde ferner, daß Witwen, deren Erwerbsfähigkeit infolge Krankheit oder Gebrechens 50 Prozent und mehr gemindert ist, 40 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes des Mannes erhalten. Ist der Tod nicht die Folge des Unfalls, so soll der Witwe des Verlebten, der wenigstens 50 Prozent der Vorkrente erhielt und dessen Tod nach einjähriger Ehe eintritt, eine einmalige Witwenbeihilfe gewährt werden. Bei der Frage der Kindererziehung wurde ein Antrag angenommen, nach dem die Zulage aus Kinder über 15 Jahre, die durch ein Gebrechen erwerbsunfähig sind oder sich in der Berufsausbildung befinden, bis zum 18. Lebensjahre erhalten sollen.

Ein Spionageprozeß vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 7. Mai.

Vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts begann vorgestern der Spionageprozeß gegen den Handlungsgehilfen Karl Gerneth aus Bamberg wegen vorgerichteten Landesverrats und Spionage. Er steht unter der Anklage, schon seit 1923 mit dem französischen Nachrichtendienst in ständig in Verbindung gewesen zu sein und gegen große Entschädigungen im unbefestigten Gebiet den Flugzeugbau überwachet und Berichte über Reichswehrverrichtungen dem französischen General Le Vorrain unterbreitet zu haben. Gerneth, der Mitglied der Bamberger Stahlhelmleute war, benutzte diese Gelegenheit, um alle Flugblätter und Schriftstücke, die dem Stahlhelmverband zugehingen, dem französischen Nachrichtendienst zu übermitteln. Auch hatte Gerneth an einige Freunde geschrieben, sie sollten ins besetzte Gebiet kommen. Der Zweck dieser Schreiben war, diese Leute dem französischen Nachrichtendienst als angebliche Mörder der Anfang 1923 bei dem Separatistenaufruf ermordeten Drielsburg zuzuführen, um so in den Besitz der ausgelegten Belohnung in Höhe von 5000 Franken zu gelangen. Mitte Februar 1924 schrieb Gerneth an das Polizeipräsidium Frankfurt und versuchte, für die deutschen Behörden im besetzten Gebiet Spionagedienste zu leisten. Dabei verlangte er außerordentlich hohe Entschädigungen. Die Polizei ging zum Schein darauf ein und nahm seine Verhaftung vor. Da der Hauptbelastungszeuge nicht erschienen war, wurde die Sitzung abgebrochen und auf den 8. Mai vertagt.

Die Kunst im Industriegebiet.

In der Essener Börse wurde eine Ausstellung des Ruhrkünstlerbundes, einer Vereinigung westdeutscher Künstler und Kunstfreunde, durch einen Vortrag des Duisburger Museumsdirektors Dr. Hoff über „Die Kunst im Industriegebiet“ eröffnet. Sämtliche Aussteller beugen sich in den Forderungen des Ruhrkünstlerbundes-Programms, die zur Bildung ihrer Vereinigung geführt haben. Sie zeigen in ihren Werken, daß sie protestieren einerseits gegen das Verfallen der industriellen Umwelt heraus mitarbeiten an einer Erneuerung und Vertiefung des religiösen, geistigen und sozialen Lebens. Starke Verurteilungen dieses Ausdrucksdrucks sind in der Ausstellung vorhanden. Plastische Arbeiten von Walter B. Becker (Dortmund) und Kurt Böcker (Dortmund) haben sich vorteilhaft aus der Fülle des Bildmaterials hervor. August Eilbrecht (Essen) bietet neben Skulpturen aus Ton zwei ergreifende Zeichnungen aus der Welt der Blinden. Karl Timmen (Essen) hat mit viel Glück plastische Landschaftsmotive festgehalten, als seiner Porträts erweist er sich in einem lebensprägnanten Damenbildnis. Max Koch (Essen) überträgt durch zwei farbig gehaltene Delgemälde: Baustelle und Hinterhäuser. Karl Kunze (Dortmund) vertritt in einer Landschaft mit Segelbooten großes Können; das aus großer Entfernung zu betrachtende Bild ist von wunderbarer Tiefenwirkung. Eigenartig berührt in der sorgfältigen und doch nicht kitschig anmutenden Filigranarbeit Wilhelm Rankens Gemälde „Abgang“. Von tiefer Innerlichkeit ist ein Delgemälde „Die Blinde“ von H. v. M. a. l. i. n. d. r. o. b. t. a. l. t. h. e. n. e. r. (Bodum). Weiterwerte ergiebiger Stimmungsmalerei sind die Hochgebittsmotive von Hans Paul (Essen). So wieder ein wegen eines sprechenden Selbstbildnisses und zweier Delgemälde: „Die Alte“ und „Der Kartoffelschäler“ zu rühmen. Als wohlgeungene Wiederbegegnung bänionischer Naturgewalten gilt Heinz Naaschs „Sturm im Gebirge“, vielleicht das schönste Bild der Ausstellung. Ferdinand Wahl bleibt

Die zweite Gewerbesteuer-Ergänzungsverordnung.

Berlin, 7. Mai.

Die zweite Gewerbesteuer-Ergänzungsverordnung vom 28. März dieses Jahres regelt einige gewerbesteuerrechtliche Fragen, die wegen ihrer außerordentlichen Bedeutung durch einen gemeinsamen Runderlaß des preussischen Finanzministers, des Ministers des Innern und des Handelsministers klargestellt werden. Aus diesen Ausführungen teilt der amtliche preussische Pressedienst folgendes mit:

Ueber die Veranlagung für das Jahr 1924 enthält die zweite Gewerbesteuer-Ergänzungsverordnung keine Bestimmungen, da im Reich weber Bestimmungen über die Einkommensteueranlagung für 1924 noch über die Vermögensbewertung auf den 31. Dezember vorigen Jahres vorhanden sind. Ferner fehlen gesetzliche Bestimmungen über die Aufstellung einer steuerlichen Ertragsbilanz für das Jahr 1924, die zur zuverlässigen Ermittlung des Geschäftsergebnisses unbedingt erforderlich sind. Die Gewerbesteuerzuschüsse werden angewiesen, jede Veranlagung bis auf weiteres zu unterlassen.

Durch die Steuerermäßigungsverordnung vom 10. November vorigen Jahres, die eine Ermäßigung der zu leistenden Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer enthält, werden die durch die zweite Reichsteuernotverordnung erlassenen Bestimmungen für die Versteuerung des gewerblichen Einkommens geändert. Da der für die Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer nach dem Ertrage maßgebende Steuergrundbetrag 10 v. H. des Betrages ausmacht, der für das Einkommen aus gewerblichen Betrieben als Vorauszahlung auf die Einkommen- oder Körperschaftsteuer zu zahlen ist, so ergibt sich hieraus die Ermäßigung des für die Gewerbesteuerzuschüsse maßgebenden Steuergrundbetrages. Dieser hat sich für die im Januar d. J. gefallenen Vierteljahresvorauszahlungen bereits um ein volles Viertel ermäßigt. Die für das Rechnungsjahr 1925 zu fallenden Beiträge über Erhebung der Kapital- oder Lohnsummensteuer, sowie über die Versteuerung des Einkommens, müssen binnen zwei Wochen nach der Beschlußfassung, die am 30. April erfolgt sein mußte, den zuständigen Veranlagungsbehörden ausgestellt werden.

Für den Fall, daß die Gemeinde die Lohnsummensteuer auch für das neue Rechnungsjahr fortsetzt, ohne jedoch die Höhe der Zuschläge für dieses Rechnungsjahr beschließen zu haben, kann sie bis zum 30. Juni dieses Jahres, die für das vorangegangene Rechnungsjahr zuletzt beschlossenen Zuschläge fortsetzen. Sind die für 1925 beschlossenen Zuschläge geringer als die für 1924 zuletzt beschlossenen, so hat eine Verrechnung zugunsten der Steuerpflichtigen stattzufinden; sind die Zuschläge für 1925 dagegen höher, so gilt diese Erhöhung nur für denjenigen Teil der Lohnsumme, für den die Vorauszahlungen nach dem Inkrafttreten des Gemeindebeschlusses zu leisten sind. Für den Uebergang von der Gewerbesteuer zur Lohnsummensteuer trifft die Verordnung keine Regelung. Diese Steuer kann erst nach ordnungsmäßig gefaßten Zuschlagsbeschlüssen erhoben werden.

Die Stichwahlen in Frankreich.

Paris, 7. Mai.

Die Parteien beschäftigen sich mit der Rolle für die am kommenden Sonntag stattfindenden Municipal-Stichwahlen. Die Kommunisten haben in Lille ihren Kandidaten zugunsten der Sozialisten zurückgezogen und in Paris bei 31 Stichwahlen nur sechs eigene Kandidaten aufrecht erhalten, in den übrigen Wahlbezirken jedoch ihre Anhänger aufgefordert, zugunsten der Kandidaten des Paritells der Linken, hauptsächlich zugunsten der Sozialisten, zurückzutreten.

Politische Uebersicht.

+ Besprechung des Reichskanzlers mit v. Hindenburg. Der Reichskanzler trifft am 9. Mai in Hannover ein, um mit dem neuen Reichspräsidenten die letzten Einzelheiten der Amtübernahme zu besprechen.

+ Keine Erleichterung der Gefängnisstrafe. Der Reichsjustizminister hat auf mehrere Eingaben hin geantwortet, daß er Novellen zur Erleichterung der Gefängnisstrafe und zur Milderung der Strafbarkeit der Uebertreibung weder für jetzt noch für die Zukunft in Aussicht stelle.

in seiner Vorfahrtstechnik allzu gleichartig; sein „Wasserfall“ hat starke Qualitäten. Außer den genannten Arbeiten sind noch viele Gemälde, Aquarelle, Schnitte, Stiche und Radierungen ausgestellt, die hier im einzelnen nicht genannt werden können. Das Gebotene ist sehr sehenswert und kann allen Kunstfreunden dringend empfohlen werden.

= Aufführung in Köln. Die Tragödie „Das azerbrodene Herz“ von John Ford wurde in einer Umdichtung durch Adolf von Gabel auf Uraufführung in Köln vom Abendanten Darlung angenommen. Die Uraufführung wird noch in dieser Spielzeit vor sich gehen. Am Kölner Schauspielhaus wird am 5. Mai die Uraufführung des Lustspiels „Dr. Knod oder der Triumph der Mediam“ von Jules Romains vor sich gehen.

= Naturkunde in Westfalen. Das westfälische Provinzial-Museum für Naturkunde in Münster, das sich in Gemarkung der Provinzial-Weifen befindet, wurde wieder eröffnet. Es waren erschienen der Landesbauplanm. Diekmann, sowie eine Anzahl höherer Beamten der Provinzial-Verwaltung, ferner die Mitglieder des Provinzial-Schulraths, der Vertreter des Oberpräsidenten Gronowski, sowie Regierungspräsident Dr. Gaslinke, Oberbaurat Dr. Sperlich und schließlich die Vorstandsmittelglieder der Rologischen und Botanischen Section und die Vorstandsmittelglieder des Westfälischen Zoologischen Gartens. An die Eröffnung schloß sich ein Museum durch das Museum und eine gefällige Aufnahmefähigkeit bei der Landesbauplanm. Diekmann die Hofverwaltung herbeirufen, dem Verein in jeder Weise seine Selbstständigkeit zu wahren.

= Stadttheater Bodum. Zum ersten Male in dieser Spielzeit ist für heute abend, 7.30 Uhr, Carl Maria von Webers romantische Oper „Der Freischütz“ aufgeführt. Die Vorstellung ist für die kleine Vor-miere vorgesehen. Wie bei den großen Vor-mieren V und C und auch in dieser in allen Klaskgruppen noch einige gute Plätze für den Tagesverkauf freigehalten. Eine Wiederholung ist in dieser Spielzeit nicht zu erwarten. Montag findet eine Wiederholung des „Solotanz“ in der Uebersetzung des Balletmeisters Reinhold Kreibitz statt. Eine Uebersetzung in die Normierte ist nicht geplant. Die Aufführung des zweiten Teiles der „Häselungen“ ist auf Sonntag, 17. Mai, festgelegt worden.

Aus der

Uw

□ Altenbod. Kaufmann Werner 25jährige Beschäftigung des verstorbenen, f. die Grenzen von kl. Altenbod. wertschätzte. Vergar beite und Schlepper in in Sandborn kon anfangen, die im Amtsbezirk Querenburg vor an den Arbeitsan an den Arbeitsan den, wo das weite Gemeinde zume Ramburg b. 8. Mai, von Bo Sinder müssen un — Die vor einige der Süd- und Das Haus Süd neu gedeckt, da Lachziegel drang. men. Sogar die müssen erneuert begonnen. Es n Südstraße beleucht die Straße von d. Laue.

st. Weimar, tag, 10. Mai, gendabteilung d Unglücks v meindebaue eine dacht, Reigen, G. Preube bereitet w und ihre Das Ziel dieser dristlicher Chana die die Eichen und 19. Juli find airtzstunde Turner werden ringen und in de

sa. Werne, verloren hatte u in mander Weie nicht lange, da Hoff ging nach ficher Hindist, und Erneuerung Worten. Sonema allen Städten un weiteren Umgebun den jedoch wurde Einrichtungen d das Reichliche. Da hachsaule. Darü Walter im guten tat, der Schulstü die Gründung einer duna verein arund, hat dieie zeit mit Inflatio mungen allmähli gieder gahit heute pen Werne und bald verdoppeln V Langenreder sich der Werner Grun der Vereinnama t macht, den Name fieren. Allgem ein von allen partei den die die ach bietet die u und müßigliche darf sich der „Reie gen zu gehalten si. Neben den Vortr gedacht, eine Volleits einen abidial läßt, am anderei und nicht aufstei. Nachen bildet. D. teben Vorträge dem großen Rott die te interessiere die te interessiere Anführer nach, e 4. Mart. drei Jahre 9 M. nur dieser 9 M. geacht werden. t transfolge in die Wäldlich kann da zeichnen, die darac mehreren aweiome men. In Aufum schaffliche Vorträge act 1.— Markt h unio niedriger fau den Kammernmü geat werden. e. Allgemeine Roffa so fahrt würde, d seine Udraktion ber in Kurat Zeit M mehr ausgelassen w ten an das Arbeit bura, Werner, Frie

ng Langenbre von Langenbre u um 8 Uhr in der die Althollegner n a tium wird v Klaffen unterricht Schuljahres wurde afflossen Dr. i Walter G ö b e l a gebäude zu klein Amtsgerichtsgebäu Mittelstufe Bohnhof unterge katholischen Karst der Knaben-Mitte

aus d e Linden-Dah einem Menchenal unweit der Bergl Nachbar—Baater Genjo war der in dem die Gewäße rennden Vächlein m belondere den Eid Gelände Bäume, nicht umfaßt werd lungen im Laufe L e t z t e r l e b e n d Giechenbestandes Baum abträges gewi am Straßenrande

aus d e Linden-Dah einem Menchenal unweit der Bergl Nachbar—Baater Genjo war der in dem die Gewäße rennden Vächlein m belondere den Eid Gelände Bäume, nicht umfaßt werd lungen im Laufe L e t z t e r l e b e n d Giechenbestandes Baum abträges gewi am Straßenrande

aus d e Linden-Dah einem Menchenal unweit der Bergl Nachbar—Baater Genjo war der in dem die Gewäße rennden Vächlein m belondere den Eid Gelände Bäume, nicht umfaßt werd lungen im Laufe L e t z t e r l e b e n d Giechenbestandes Baum abträges gewi am Straßenrande

aus d e Linden-Dah einem Menchenal unweit der Bergl Nachbar—Baater Genjo war der in dem die Gewäße rennden Vächlein m belondere den Eid Gelände Bäume, nicht umfaßt werd lungen im Laufe L e t z t e r l e b e n d Giechenbestandes Baum abträges gewi am Straßenrande

aus d e Linden-Dah einem Menchenal unweit der Bergl Nachbar—Baater Genjo war der in dem die Gewäße rennden Vächlein m belondere den Eid Gelände Bäume, nicht umfaßt werd lungen im Laufe L e t z t e r l e b e n d Giechenbestandes Baum abträges gewi am Straßenrande

50% Kernseife-Gehalt (mind. 30% Fetts.). Luhs ist seit 30 Jahren erprobt. Ueberall wieder zu haben, wo im Schaufenster sichtbar.

Vereinigte Stadttheater
Bochum - Dülburg
Freitag, 8. Mai,
7.30 bis 10.45.
Kleine Bormiete 9.
Der Freischütz.
Samstag, 9. Mai:
Geflohen.

Textbücher
zu sämtlich Opern-
u. Schauspiel-Vor-
stellungen stets vor-
rätig.
Hb. Stumpf, Radt.,
Buchhandlung,
Vernul 208
Vitoriastraße 5.



Union-Palast
Operettenbühne

Heute, Freitag 8 Uhr:
Zum letzten Male
Walter Kollo's
größte
Schlageroperette:

Die tolle
Komtesse

mit
Marey Bryon
und
Rolf Enger
in den Hauptrollen.
Ermäßigungskarten
Abschnitt 1 nur
noch heute
Gültigkeit.

Samstag 8 Uhr
Erstaufführung

Der
Vogel-
händler

Willi Markmiller
vom Stadttheater
Erling
als Gast.

Wo ist man
gut u. billig?
Im Speisehaus.
Marktplatz 3.

Musik-
Sprech-Apparate
Marke

Grammophon
u. a.
Schallplatten
größte Auswahl
Musikhaus

MARKS
Bochum
Friedrichstr. 13

Gut erb. braunes
Klavier

preiswert zu verk.
zu erfragen
Stortumstraße 10, I.

Pianos
von 1000 Mk. an zu
verk. Preis, sofort
abzugeben.
Schiffstraße 43.

Adolf Heide,
engl. Stoff, Gr. 46,
wenig getragen, bis-
lig zu verkaufen.
Kronenstr. 33, I.

Bochum, **TONHALLE** Bochum,
Bongardstr. 14 Bongardstr. 14

Es ist uns gelungen, einen hervorragenden, hochaktuellen Film zu bekommen, der hoffentlich vielen Mädchen die Augen öffnen und sie warnen wird vor jenen Kreaturen, die sich ihnen im Gewande eleganter Damen und Herren mit verlockenden Versprechungen nahen, um sie vom rechten Wege abzubringen. Dieser Film schildert den

Mädchenhandel

unter dem Titel: **Vermißte Töchter**
Drama in 7 Akten.



Daß ein sogenannter „Mädchenhandel“ in der Welt getrieben wird, beweist am besten die Tatsache, daß der **Völkerbund** den Kampf gegen jene dunkle Existenz, die das **schändliche, verbrecherische Gewerbe des Mädchenhandels betreiben**, selbst aufgenommen hat. Dr. Weinberger, der Leiter des Wiener Sittenamtes, hielt letzthin einen sensationellen Vortrag über das leider so aktuelle Thema des Mädchenhandels. Er bewies, daß dieser Handel existiert, ja daß die betreffenden Schädlinge der Menschheit es trotz strengster Bewachung verstehen, ihr abscheuliches Geschäft auszuführen. Sie avisieren sogar den überseeischen Empfängern „ihre Ware!“ Freilich sind die Telegramme verschleiert und lauten zum Beispiel:

„Teppiche erhalten!“ – „Zwei Kisten unterwegs!“

In raffinierter Weise suchen sie sich sogar ihre Opfer durch geschickte Inserate aus! Was geschieht mit den vielen jungen Mädchen, die in den Berichten der Polizeidirektionen aller Länder als „Verschwunden“ notiert sind? Unser Film gibt auf diese Frage eine Antwort, die tiefen Eindruck auf den Zuschauer ausübt.

Aufführungszeiten: 3 1/2 Uhr ♦ 6 Uhr ♦ 8 1/4 Uhr.

Ferner zeigen wir: **„Die Frau im Feuer“** ein Drama in 6 Akten mit **Asta Nielsen**.

Trabrennen
Gelsenkirchen
10., 17. und 21. Mai,
nachmittags 2³⁰ Uhr,
je Tag 7 Rennen.

Wörishofener
Lungentee

zu haben
Wörishofener Kräuterküche
Bochum, Vitoriastr. 3. Eidel, Herzogstr. 4

Reisszeuge
in größter Auswahl
Mummel's
Centralbuchhandlung
Bochum
Obere Marktstraße 31.

Tonhallen-Diele
Täglich 8 Uhr
Stimmungskapelle Grischkat
Kein Weinzwang / / Alle Getränke

Gelegenheitskauf!
Motorrad

Engl. Triumph mit Seitenwagen, elektr. Be-
leuchtung, zugl. zum Spottpreis von 1.300
Mark abzugeben. Zu besichtigen bei **Fr. Kersenbrok**, Kaiserstraße 22 (im Gewerkschaftshaus).

Sehr gut erhalt.
Anzug
für d. Mt. 15-17
Jahre, vorz. für
Schüler geeignet, zu
verkaufen.
Christstraße Nr. 32.
Geftr. Büchseisen,
elekt. Tisch und
Stühle bill. a. verk.
Transstr. 9 II.

Münchener Bierfeite!
im B. L. der Tonhalle.
Täglich ab 7 Uhr:
Deig. bayerische
Schützenkapelle
Kapellmeister: Schützenmeister.

Paul Förster
der Meister des Impro-
visierens.
Lachen, Stimmung, Humor.
Eintritt frei!

Tennisklub „Im Rechner Wald“
Mitglied des deutschen Tennisbundes
8.-10. Mai
Freitag, Samstag und Sonntag:
II. ALLGEMEINES
TURNIER
auf sämtlichen 8 Plätzen des Rechner Waldes.

Einzelmöbel Näh- u. Zuschneide-Schule.
neue wie gebrauchte,
finden Sie in großer
Auswahl bei
Itmann.
Marienstraße 20,
Telephon 3222.
für Damenschneider und -Wäsche
Akademische Zuschneidekurse für Be-
rufsschneider zur Meisterprüfung
Frau L. Arenz
Humboldtstr. 11. (Eing. Schillerstr.)

Meine Preise für Wasch-Stoffe

Mousselin imitiert, große Auswahl, hübsche Muster . . . Meter 0,78,	0.68	Percal-Reste große Auswahl, frische Muster sehr billig Meter 1,05,	0.88	Zephyr Ia. Ware, für Hemden und Blusen Meter 1,05,	0.85
Mousselin imitiert, 80 cm breit, aparte neue Farbstellungen . . . Meter 1,35, 1,20,	0.95	Voll-Voile doppelt breit, Ia. Schweizer Ware Meter	1.85	Blusenstreifen gute Qualität, neue Muster Meter 1,35,	1.15
Mousselin reine Wolle, prachtvolle Muster Meter 3,75,	2.95	Crêpe neuester Druck, Meter 2,25, 1,75,	1.30	Schotten hübsche Muster, für Kinderkleider Meter	1.38
Mousselin reine Wolle, letzte Neuheiten, teils Handdruck . . . Meter 5 50, 4,75,	4.25	Crêpe 100 breit alle Modifarben Meter 5,75, 4,20,	2.95	Popeline reine Wolle, doppelt breit, alle Modifarben . . . Meter 4,90,	3.90
Frotté 100 cm breit, gute Qualität, frische Muster Meter	1.95	Crêpe Marocain aparte farbstellungen 100 breit . . . Meter 9,50,	6.90	Woll-Rips 130 bis 140 cm breit, beste Kleider- und Mantelware . . . Meter 11,50,	9.75

Große Neu-Eingänge in Damen-Konfektion, wie Mäntel, Kleider, Kasaks, Blusen, Röcke, Seidenjumper, Seidenkleider, Strickwesten, fabelhaft billig.
Besichtigen Sie mein Lager.

Obere Marktstrasse 28 **M. FROMM** Obere Marktstrasse 28

Einzel-Möbel
Pflüschsofas
Chaiselongues
Klappwagen
Kinderwagen
Waschmaschinen
la Herde
m. Kohlenwagen
Kleiderschränke
Bettstellen
Patentrahmen
Auflagen rot Dreil
Waschkommoden
mit Spiegel
Flurgarderoben
Küchen, Schlafzim.,
Speisezimmer
zu günst. Zahlungs-
bedingungen
liefert preiswert
Möbelhaus
Erwin Strach
Bochum,
Brückstr. 4

Eier
frische Ware,
12 Stk. 1.- Mk.
keine
Leberwurst
1 Pfd. 3. 45 Pfg.
Sonne westfälische
Blodwurst
Pfd. 1.50 Mk. empf.
Seelmanns Spezial-
Geschäft
Stützig- und Roth-
strassen-Gde.

Pianos
moderne
klangschöne
von 1050 Mk. an.
Teilzahlung gestattet
Pianohaus
MARKS
Kaiser Wilhelmstraße
1101. Judenteich,
bitter, Joppen-
ausg., mittl. Gr.,
Walzen, 175 Stk.
Stuhl. (11102)
Drehling,
Bieder. 4. 2. St.
Gut erhaltenes
Herrenfahrrad
sehr preisw. abzug.
Wo, sagt die Ge-
schäftst. (11209)

Ar. 107.
Bochu

Die Stiefmutter
Bez.

Die Ber-
binde diefe al-
Effen und Mi-
Gebiet mit be-
del. Die Aö-
essen, Gelfenfi-
Bweiflos hat
Bergisch-Märk-
Witten und
des Kreifes
tung und weif-
als der Bezirk
schneidet. Vor-
gisch-wartliche
nie 20 D- und
mufte der Be-
eingestellt wer-
über Elberfeld
geordnete Auf-
find, treten al-
häftliche ein-
nehmung, daß
rend nämlich
vollen Jah-
linie (Kön-M
frühere Zahl
Märkische
wie der Wert
und durch
sehung Bo-
Die Stadt
Anbtriegsgebiet
Westfälischen
leptere ist, in
keit der Südlin-
für nachhaltig
drittelbezirk h-
der Nordlinie
halten und hal-
hufs Verfolgung
In der nun
kannte Vorgän-
war, ihre Inte-
derer Interess-
Es muß gerad-
den, daß zu e-
Berlin, in be-
Beratung stan-
der Südlinie,
Wanne, als ei-
fehrsverband fi-
bezirkt Bochum
die Interessen
die der Nordli-
nefen zu sein.
So ist ein übli-
teressen der
schen Eisenbah-
beres übrig ble-
interessierten
Bochu, W
zu einem en-
menzuschließen.
mit über 300 O
Gattingen mit
Wattenfche
tenfcheid mit 40
Witten mit
Märkische Eifen-
Witten mit
Amtes Cidel
linie eine weit
birfte auch der
Es ist daher ge-
nach Wanne ja
nach Witten h-
mal, wieviel Bo-
bielen Zug ber-
Bochum und W
rechtigkeit zur
Bochum ist
waltige neue
Ban. Die W
günstigen Wite-
ben der Dortm-
fen, welche Bebe-
und Verlehrs-
im noch nicht
im wirtschaftl
a e s mit einer

Pianos

Pianos
moderne
klangschöne
von 1050 Mk. an.
Teilzahlung gestattet
Pianohaus
MARKS
Kaiser Wilhelmstraße

Tennisklub „Im Rechner Wald“
Mitglied des deutschen Tennisbundes
8.-10. Mai
Freitag, Samstag und Sonntag:
II. ALLGEMEINES
TURNIER
auf sämtlichen 8 Plätzen des Rechner Waldes.

Einzelmöbel Näh- u. Zuschneide-Schule.
neue wie gebrauchte,
finden Sie in großer
Auswahl bei
Itmann.
Marienstraße 20,
Telephon 3222.
für Damenschneider und -Wäsche
Akademische Zuschneidekurse für Be-
rufsschneider zur Meisterprüfung
Frau L. Arenz
Humboldtstr. 11. (Eing. Schillerstr.)

Das Sp
5)

Amerikanisches
Seit einer
beim Kaffee.
Das Mittat
vergangen und
henden Soffnung
Lore bei der To-
Sie sei scho-
minium Sieben
ronin flüchtig
Tochter des M
gwei Tage Urla-
Statt Lore
Stefanie von
wohlkonfervierte
gepflegte Dame,
wandte des ver-
kommen in jeben
halt auf Schloß
Sie war ein-
einem gleichsam
tetem Teint sich
geologisch nach
Fubers fiderte,
langsam von den
winteln herab.
Mit selbstfi-
schen, die lange
der kleinen Kaff-
weihen Wiener
Seimat, den hol-
Budapest mit is

Bochumer Nachrichten.

Die stiefmütterliche Behandlung des Bochumer Bezirks im Eisenbahnverkehr.

Die Bergisch-Märkische Eisenbahn verbindet diese alten Hellwegstädte Dortmund, Bochum, Essen und Mülheim miteinander; sie durchschneidet ein Gebiet mit bedeutender Industrie und wichtigem Handel. Die Köln-Mindener Bahn berührt Altenessen, Gelsenkirchen, Wanne, Herne und Dortmund. Zweifellos hat auch heute noch der Bezirk, der auf die Bergisch-Märkische Linie angewiesen ist, wozu auch Witten und Langendreer-Werne wie ein großer Teil des Kreises Sattungen gehören, eine größere Bedeutung und weist eine viel zahlreichere Bevölkerung auf, als der Bezirk, den die Köln-Mindener Bahn durchschneidet. Vor dem Kriege verkehrten über die Bergisch-Märkische Linie 34, über die Köln-Mindener Linie 20 D- und Schnellzüge. Während der Besetzung mußte der Verkehr eingeschränkt und zeitweise ganz eingestellt werden. Eine Anzahl der D-Züge wurde über Elberfeld-Hagen geleitet. Nachdem nun wieder geordnete Zustände im Eisenbahnverkehr eingetreten sind, treten allmählich auch wieder die früheren Verhältnisse ein. Dabei macht man allerdings die Wahrnehmung, daß die Südbahn arg zurückgefallen ist. Während nämlich das Wuppertal wieder im Besitz der vollen Zahl der früheren D-Züge ist und die Nordlinie (Köln-Mindener) bis auf ein paar Züge wieder die frühere Zahl hat, fehlen auf der Bergisch-Märkischen Strecke noch 10 Züge. Die Stadt wie der Verkehrsverein haben gegen diese offensichtliche und durch nichts begründete Zurücksetzung Bochums entschieden Einspruch erhoben.

Die Stadt Bochum gehört dem Verkehrsverband Ruhrgebiet (Süd) sowohl an als auch dem Westfälischen Verkehrsverband (Süd Dortmund). Der letztere ist in Würdigung der Bedeutung und Wichtigkeit der Südbahn für Verkehrsverbesserungen auf dieser nachfolgend eingetreten. Der Verkehrsverband Ruhrgebiet hat das nicht getan. Die Interessenten der Nordlinie haben sich an das Abkommen nicht gehalten und halten geforderte Zugumstände als behufs Verletzung ihrer Sonderinteressen.

An der nun hinter uns liegenden Zeit, als durch bekannte Vorgänge die Stadt Bochum kaum in der Lage war, ihre Interessen zu vertreten, haben Vertreter anderer Interessenten die Situation weidlich ausgenutzt. Es muß geradezu als ein Treppentritt bezeichnet werden, daß zu einer wichtigen Eisenbahnbefragung in Berlin, in der die Belange unserer Bezirke zur Beratung standen, ausgerechnet der schärfste Gegner der Südbahn, der Hafenbahnleiter Wehrhahn in Wanne, als einziger Vertreter aus dem Verkehrsverband Ruhrgebiet Bochum figurieren konnte. Daß W. nicht die Interessen der Südbahn vertrat, sondern die der Nordlinie, scheint denen nicht bekannt gewesen zu sein, die ihn als den Vertreter benannten. So ist ein böses Spiel getrieben worden, um die Interessen der Anliegergemeinden der Bergisch-Märkischen Eisenbahn hintanzujagen. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als die an der Südbahn besonders interessierten Städte Witten, Langendreer, Bochum, Wattencheid und Mülheim a. Ruhr zu einem engeren Verkehrsverband zusammenzuschließen. Der Stadt- und Landkreis Bochum mit über 300 000 Einwohnern, ein Teil des Kreises Sattungen mit 30 000 Einwohnern sowie die Stadt Wattencheid mit 40 000 Einwohnern sind auf die Bergisch-Märkische Eisenbahn angewiesen, ebenso der Stadtkreis Witten mit 50 000 Einwohnern und ein Teil des Amtes Gickel. Am Personenverkehr spielt die Südbahn eine weit größere Rolle als die Nordlinie, das dürfte auch der Eisenbahndirektion nicht unbekannt sein. Es ist daher geradezu unerhört, daß man von Bochum nach Wanne fahren muß, um einen direkten Nachzug nach Witten bekommen zu können. Man sollte doch einmal, wieviel Passagiere aus Wanne und Gelsenkirchen diesen Zug benutzen und wieviel aus Langendreer, Bochum und Wattencheid; dann ergibt sich die Ungerechtigkeit zur Genüge.

Bochum ist im künftigen Aufblühen begriffen. Gewaltige neue Industriezweige sind entstanden oder im Bau. Die Werbeschöpfung mit ihrem trotz der ungünstigen Witterung reichlichen Verkehr, der bei weitem den Dortmund-Werbeschöpfung übertrifft, hat bewiesen, welche Bedeutung Bochum als Geschäfts-, Kultur- und Verkehrsmittelort hat. Die kommunalpolitisch ihm noch nicht angehörigen Nachbarorte bilden mit ihm wirtschaftlich und verkehrspolitisch ein Ganzes mit einer Seelenzahl von über 300 000. Dem muß

Erhöhung der Sicherheit im Grubenbetriebe.

Vom Reichsverband deutscher Bergbauangestellter wird uns geschrieben:

Wie bei allen größeren Grubentatortropen, so ist auch bei dem Unglück auf „Minister Stein“ die Schuldfrage aufgeworfen worden. Bis jetzt aber ist nicht festgestellt worden, daß irgend jemand eine Schuld an dem beklagenswerten Unglück trifft. Die Untersuchung durch die Bergbehörde selbst scheint sich leider nur auf die unmittelbare Ursache der Explosion erstreckt zu haben, nicht dagegen auf die mittelbaren Ursachen. Die Katastrophe von „Karolinenlied“ im Jahre 1898 brachte die obligatorische Befestigung des Kohlenstaubes durch Wasserbefestigung. Auf „Radbob“ sind die Sicherheitsmänner gekommen. Eine ganz besonders gute Wirkung versprach man sich aber von der B. V. auf Einrichtung der Wetterabteilungen, die in der stärksten Schicht nur 60 Mann besetzt sein sollen. Ferner wurden besondere Polizeivorchriften erlassen hinsichtlich besonders gefährlicher Betriebe. Das Betriebsratsgesetz räumt den Betriebsräten Befugnisse hinsichtlich der Grubenkontrolle ein. Alle diese Maßnahmen und Einrichtungen haben aber nicht vermocht, die Massenunfälle zu verhindern. Jetzt verlangen die Bergarbeiter wieder Arbeiterkontrollen, die sowohl von den Werken wie auch von der Bergbehörde unabhängig sein und von den Bergarbeiterverbänden benannt werden sollen. Aber auch diese Einrichtung wird bestimmt den beabsichtigten Zweck nicht erfüllen. Die Grubenaufsichtsberechtigten müssen sich zugleich mit anderen Dingen, besonders aber mit der Förderung befassen, so daß ihnen für ihre Aufgabe als Sicherheitsorgan nicht genügend Zeit übrig bleibt. Hier ist also der Besserungsbedarf anzusehen. Und da wagen wir allen Gruben zu sagen, daß, wenn die Stellung des Steigers so unklar und abhängig von dem Willen des Arbeitgebers bleibt als bisher, auch die sonst bestmöglichen Einrichtungen und Maßnahmen weise Salbe bleiben werden. Der Grubenbeamte ist halb Polizeigewalt, halb Angestellter des Arbeitgebers. Die Bergbehörde schreibt vor, daß der Betrieb nur unter Leitung, Aufsicht und Verantwortlichkeit von Personen geführt werden darf, deren Befähigung hierzu von der staatlichen Aufsichtsbehörde anerkannt ist. Die vom Arbeitgeber der Aufsichtsbehörde zu be-

nennenden Personen müssen ihre Befähigung auf Erfordern durch eine Prüfung nachweisen. Erst wenn die Befähigung nachgewiesen ist, dürfen diese Personen durch den Unternehmer eingestellt werden. Der Grubenbeamte erhält durch dieses staatliche Mitbestimmungsrecht bei seiner Einstellung also den Charakter als Organ der Bergbehörde. Hiergegen ist zweifellos bei der Gefährlichkeit des Grubenbetriebes nichts einzuwenden. Soll diese Bestimmung aber einen Sinn haben und ihren Zweck erfüllen, dann muß zu dem Mitbestimmungsrecht des Staates bei der Einstellung ein Vetorecht des Staates bei der Entlassung hinzukommen. Hier liegt der Kernpunkt der ganzen Sicherheitsfrage. Bei dem jetzigen Zustand befindet sich der Grubenbeamte in einer geradezu unhalbbaren Lage. Der Staat verpflichtet ihn zur gewissenhaften Befolgung der sicherheitspolizeilichen Vorschriften, der Unternehmer verpflichtet ihn zur Ausbringung einer möglichst großen Betriebsleistung. Der Staat kann ihn disqualifizieren, wenn er sein Gebot vernachlässigt, der Arbeitgeber kann ihn brotlos machen, wenn er die gewünschte Betriebsleistung nicht erzielt. Wie wird sich die Mehrzahl der Beamten da verhalten? Sie wird zu laziösen Ver suchen, um beiden Exponenten gerecht zu werden. Die Grubenaufsichtsbeamten müssen gegen Entlassungen mehr geschützt sein. Dieser Schutz kann dadurch erzielt werden, daß die Kündigung und Entlassung nur mit Zustimmung der Bergbehörde ausgesprochen werden darf, und im übrigen der Arbeitgeber nur künftigen kann in den Fällen, wo nach den jetzigen Verhältnissen und der Reichsgewerbeordnung die fristlose Entlassung zulässig ist. Damit sollen die Grubenbeamten nicht zu Staatsbeamten gemacht werden, denn das übrige Dienstverhältnis der Grubenbeamten kann und soll nach wie vor privatrechtlicher Regelung unterliegen. Auch eine wesentliche Vermehrung von Aufsichtsberechtigten würde ein solcher Zustand nicht zur Folge haben. Zweck und Ziel soll lediglich sein, die Aufsichtsberechtigten in die Lage zu versetzen, den Hauptteil ihrer Tätigkeit auf ihr Amt als Polizeigewalt zu richten. Der Reichsverband deutscher Bergbauangestellter wird sich auf dem 21. bis 24. Mai in Gelsenkirchen stattfindenden Verbandstage mit dieser wichtigen Angelegenheit beschäftigen und dazu Beschlüsse fassen.

25-Jahresfeier der Kirchengemeinde Wiemelhausen

Ehrung Pfarrer Gentschels.

Könnte die Jubelfeier der Wiemelhauser evangelischen Kirchengemeinde auch nicht in größerem Rahmen gefeiert werden, so wollte es sich doch der Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen nicht nehmen lassen, aus Anlaß des Jubiläums in einer Festigung, die gestern abend im überfüllten Melancthonhof stattfand, des Ereignisses gedenken. Pfarrer Althöfer hat eine Festchrift erscheinen lassen, die bei der Kirchengemeinde wegen ihrer frischen Fassung auf viel Interesse stieß. Pfarrer Althöfer nahm im Laufe der Veranstaltung Gelegenheit, allerlei lustige Anekdoten aus der Gemeindegeschichte mitzuteilen, und man verfolgte die Entwicklung aus der kleinen Dorfkirche bis zur heutigen Großstadtkirche mit regem Interesse. Rastlos in diese Zeit von einem Vierteljahrhundert der Bau eines hervorragenden Kirchen, der Petrikirche und der Melancthonkirche, die beide ihr charakteristisches evangelisches Gepräge haben. Immer weiter wächst die Gemeinde. Innerhalb mit ihr vereinigt, aber äußerlich von ihr getrennt, steht die evangelische Kirchengemeinde Ehrenfeld, deren Wunsch es schon seit dreizehn Jahren ist, mit der Melancthongemeinde endlich zu einem Ganzen vereinigt zu werden.

Der Vorsitzende Schröder bedauerte, daß die Kirchengemeinde Althöfer sowohl wie das Konfitorium in Münster noch immer die schon seit dreizehn Jahren betriebene Vereinigung der Gemeinde Ehrenfeld mit derjenigen von Rechen noch nicht in die Wege geleitet habe. Man wolle jetzt durch einen neuen, sehr energiegelanten Antrag beim Konfitorium noch einmal die Vereinigung erzwingen und forderte die Bildung einer Kommission unter Vorsitz eines vom Konfitorium in Münster entsendenden Delegierten, der zwischen der Gemeinde Wiemelhausen und der Althöfergemeinde die Sache endlich ins reine bringen solle. Diefem Antrag hätte sich die Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Vereine in Wiemelhausen, Ehrenfeld und Rechen angeschlossen — eine Arbeitsgemeinschaft, die aus acht Vereinen bestehe. Man wolle das Konfitorium in Münster darauf hin, daß es der einstimmige Wunsch und Wille der drei im innerlichen Leben bereits entfallenden Vereine sei, endlich mit der Melancthongemeinde vereint zu sein.

Eine weitere Frage, die die Verammlung beschäftigte, war die Erhaltung eines Werraufsees zur Pflege der Kirchengemeinden. Man hofft, daß der nächste Etat der Kirchengemeinde Wiemelhausen bereits als Andenken an die Jubilarische Jubilar einen Betrag als erste Rate für den Bau eines solchen Sees aufweisen wird. Ferner beschloß der Verein, aus Anlaß des Silberjubiläums der Gemeinde Wiemelhausen ein Denkmal für die Melancthonkirche zu stiften und sprach die Hoffnung aus, daß von den vier noch zu schmückenden Denkmälern der Kirche ein weiteres durch eine andere Verbindung übernommen werden würde.

Einen großen Teil der Veranstaltung nahm die Ehrung für Pfarrer Gentschel in Anspruch. Pfarrer Gentschel ist seit mehr als zwei Jahrzehnten mit der Ehrenfeld Gemeinde schon von seiner Zeit als Hilfsprediger her aufs engste verbunden. Sein bevorstehendes Scheiden löst allgemeines Bedauern aus. Man nahm die Gelegenheit wahr, den beliebten Seelsorger zu seinem Scheiden die warmsten Sympathien und die Dankbarkeit der Gemeinde auszudrücken und wünschte ihm für sein neues Amt, das ihn in seine alte Heimat zurückführt, von Herzen Glück und für seine weitere Arbeit den besten Erfolg. Dabei sprach man die Hoffnung aus, daß man Pfarrer Gentschel bei jeder Gelegenheit, vielleicht bei der Einweihung des zu erbauenden Gemeindehauses, als lieben Gast wieder begrüßen können. Der Verein überreichte dem scheidenden Seelsorger ein prachtvolles Bild, eine Alpenlandschaft darstellend. Pfarrer Gentschel dankte für die ihm dargebrachten Wünsche. Die Zeit seiner Amtswirkung an dieser Stätte werde ihm unvergesslich bleiben.

damit, an die Zukunft zu denken und den Gedanken „Nie wieder Krieg“ zu fördern. Schon Aristophanes, Virgil und Kant hätten den Gedanken vom ewigen Frieden bejungen. Der Redner ermahnte für seine Ausführungen reichen Beifall. Die Ansprache wurde hauptsächlich mit dem Vorlesenden der Nord vom Zentralverband der Kriegsgeschädigten und -Hinterbliebenen ziemlich scharf geführt.

Ein verwahrlostes „Hierpläschen“. Einen wenig schönen Anblick gewähren die Böschungen zu beiden Seiten des Verbindungsweges, der diesseits der Unterführung der Gattinger Straße nach dem Vorplatz des Hauptbahnhofes abbiegt. Die ganze Grünanlage

Abendblatt
Neueste Telegramme, Kurztel
Erscheint täglich 4 Uhr.

Das Spiel mit dem Tode

5) Roman
von
Hans Schulze.
Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H.
Berlin 1923.
(Nachdruck verboten.)

Seit einer Stunde schon sah man auf der Terrasse beim Kaffee.

Das Mittagessen war in angeregtester Stimmung vergangen und nur ein Schatten war dabei in die blühenden Hoffnungen von Klaus gefallen, daß er die kleine Lore bei der Tafel hatte vernommen müssen.

Sie sei schon in aller Morgenfrühe nach dem Dominum Siebenbürgen abgeholt worden, hatte die Baronin flüchtig bemerkt, zu ihrer Freundin Elise, der Tochter des Amtsrats Krauß, und habe gleich für zwei Tage Urlaub genommen.

Statt Lore's frischer Jugend hatte er die Gräfin Stefanie von Secheni-Barisch zu Tisch geführt, eine wohlkonservierte, mit allen Mitteln der Toilettenkunst gepflegte Dame, die als eine entfernte ungarische Verwandte des verstorbenen Hausherrn nach altem Verkommen in jedem Sommer zu einem längeren Aufenthalt auf Schloß Neuburgersdorf zu erscheinen pflegte.

Sie war eine gebietende, überreiche Erscheinung mit einem gleichsam gebirgigen Gesicht, in dessen zerklüftetem Teint sich allerlei ältere und mittlere Schichten geologisch nachweisen ließen, und der ewige Schnee des Pubers färbte, durch die Nachmittagsstunde aufgetaut, langsam vom steilen Grat der Nase zu den Mundwinkeln herab.

Mit selbstlicher Würde, in der Art von Menschen, die lange bei Hofe gelebt haben, präsierte sie der kleinen Kaffeegesellschaft und schwärmte in ihrem reichen Wiener Dialekt von den Wintern ihrer engeren Heimat, den stolzen Auspostels am Donauufer von Budapest mit ihren Bismarckpfeifen und rassisten

Aristokratinnen und den stillen Schönheiten der immergrünen Margaretensinsel.

Sie sprach fast unausgesetzt, den ganzen Reichtum und die Vornehmheit ihrer Erinnerungen aus vier Jahrzehnten in die Unterhaltung streuend, ohne der höflichen Teilnahmslosigkeit ihres Nachbarn zu merken zu achten, eines auffallend schönen, eleganten Mannes im Anfang der Dreißiger, der in seiner fühl zurückgebliebenen, befehlsgewohnten Art auf Klaus gleich bei der ersten Vorstellung den Eindruck eines früheren Offiziers gemacht hatte.

Und in der Tat hatte Kurt von Rhaden, ein jüngerer Vetter des verstorbenen Barons, mehrere Jahre bei einem Berliner Garderegiment gedient und sich nach seiner aus unbekannten Gründen erfolgten Verabschiedung längere Zeit auf bunten Jagd- und Wanderfahrten in allen Erdteilen herumgetrieben.

Klaus entkam sich deutlich, dem kühn geschneitten Abenteuergeist mit dem seltsam unsteten Augenaußdruck bereits mehrfach in illustrierten Zeitschriften begegnet zu sein.

Vor allem in den Kämpfen um die Eroberung der Luft hatte der Name Kurt von Rhaden mit in der vorbersten Reihe gestanden.

Seine Aufgabe über die ersten Flugversuche der Gebrüder Wright in der Umgebung von Pau hatten einst in der ganzen Welt Aufsehen erregt; dann hatte er nach einer längeren Tätigkeit in französischen und italienischen Flugwerken selbst eine Flugzeugfabrik gegründet und sich nach deren Zusammenbruch bei den Albatroswerken in Johannisthal als Chefkonstrukteur eine neue Stellung zu schaffen gesucht.

Seit Jahresfrist mit der Verbesserung eines von ihm erfundenen Wasserfluges beschäftigt, war er von seinem Vetter bei einer zufälligen Begegnung in Berlin zu Probeleistungen auf dem Neuburgersdorfer See eingeladen worden und nach dessen jähem Tod auf Wunsch der Baronin, die sich für den Luftsport persönlich lebhaft interessierte und auch bereits mehrere Male an Luftfahrten teilgenommen hatte, noch weiter als Gast auf dem Schloße verblieben. —

Um fünf Uhr erhob sich der Flieger, um den günstigen Wetterstand noch zu einem abendlichen Flugver such auszunutzen.

Bald darauf sah sich auch die Gräfin zurück, ein Kellner brachte ihr verschollener Wohlgerüche hinter sich lassend.

Die Baronin sah ihr lächelnd nach, wie sie trotz ihrer gewaltigen Beliebtheit überraschend leichtfüßigen Schritts in der Tür des Speisensaals verschwand.

„Sie stammt aus einer anderen Welt“, sagte sie. „Sie ist oft wie ein Kind und bleibt doch immer die große Dame, die dabei noch jeden Bürgerlichen bunt. Wir beide verstehen als etwas kühles Fußes miteinander.“

Sie wissen ja, Frauen unter sich —. Wenn es Ihnen aber recht ist, Herr Doktor, zeige ich Ihnen jetzt einmal das Schloß. Es gibt doch vieles Interessantes zu sehen.“

Eine flucht fürstlicher Räume öffnete sich vor Klaus, so daß er fast verwirrt wurde von dem Auf und Ab der Treppen und gemaltbehangenen Galerien, in denen allerlei seltsame Märchen und Träume zu wohnen schienen und grimmige Kriegshelmen aus der Schwelgerei und statische Frauen in Seide und Pelz mit gekrochem Lächeln von den Wänden schauten.

Unter alter Kastellan weiß mancherlei Menschliches, allzu Menschliches von diesen hohen Herrschaften zu berichten“, sagte die Baronin. „Auch eine weiße Frau fehlt dem Schloße nicht. Es ist die letzte der Damen hier, die junge Blondine in blauer Seide mit dem sanften Taubenschädel. Sie lebte mit ihrem Gatten in griechischer Ehe. Und als sie ihm einst seine Unstetigkeit und Liebschaft vorhielt, verjagte er: „Wenn wir Augen nicht wären!“ Er meinte damit die feiner eigenen Kinder; und so fand sie dann den kleinen goldenen Nadeln in den Kopf, bis sie unter Qualen starben. Eine Weibchen des siebzehnten Jahrhunderts!“

Er traten in die Bibliothek, einen mächtigen Pfeilerpaar mit gewölbten Decken wie ein Remter der Marienburg.

Riesige Repositorien umgaben die Wände, in denen Hunderte von Altentücken lagen, Polster in Schweins- und Gelschaut gebunden, vergilbte Pergamenen, für die Musik- und Gesangsvorträge tüchtige Kräfte heranzuziehen, jedoch den Teilnehmern angenehme Stunden in Aussicht stehend.

Um fünf Uhr erhob sich der Flieger, um den günstigen Wetterstand noch zu einem abendlichen Flugver such auszunutzen.

Bald darauf sah sich auch die Gräfin zurück, ein Kellner brachte ihr verschollener Wohlgerüche hinter sich lassend.

Die Baronin sah ihr lächelnd nach, wie sie trotz ihrer gewaltigen Beliebtheit überraschend leichtfüßigen Schritts in der Tür des Speisensaals verschwand.

„Sie stammt aus einer anderen Welt“, sagte sie. „Sie ist oft wie ein Kind und bleibt doch immer die große Dame, die dabei noch jeden Bürgerlichen bunt. Wir beide verstehen als etwas kühles Fußes miteinander.“

Sie wissen ja, Frauen unter sich —. Wenn es Ihnen aber recht ist, Herr Doktor, zeige ich Ihnen jetzt einmal das Schloß. Es gibt doch vieles Interessantes zu sehen.“

Eine flucht fürstlicher Räume öffnete sich vor Klaus, so daß er fast verwirrt wurde von dem Auf und Ab der Treppen und gemaltbehangenen Galerien, in denen allerlei seltsame Märchen und Träume zu wohnen schienen und grimmige Kriegshelmen aus der Schwelgerei und statische Frauen in Seide und Pelz mit gekrochem Lächeln von den Wänden schauten.

Unter alter Kastellan weiß mancherlei Menschliches, allzu Menschliches von diesen hohen Herrschaften zu berichten“, sagte die Baronin. „Auch eine weiße Frau fehlt dem Schloße nicht. Es ist die letzte der Damen hier, die junge Blondine in blauer Seide mit dem sanften Taubenschädel. Sie lebte mit ihrem Gatten in griechischer Ehe. Und als sie ihm einst seine Unstetigkeit und Liebschaft vorhielt, verjagte er: „Wenn wir Augen nicht wären!“ Er meinte damit die feiner eigenen Kinder; und so fand sie dann den kleinen goldenen Nadeln in den Kopf, bis sie unter Qualen starben. Eine Weibchen des siebzehnten Jahrhunderts!“

Er traten in die Bibliothek, einen mächtigen Pfeilerpaar mit gewölbten Decken wie ein Remter der Marienburg.

Riesige Repositorien umgaben die Wände, in denen Hunderte von Altentücken lagen, Polster in Schweins- und Gelschaut gebunden, vergilbte Pergamenen, für die Musik- und Gesangsvorträge tüchtige Kräfte heranzuziehen, jedoch den Teilnehmern angenehme Stunden in Aussicht stehend.

Einzel-Möbel
Plüschsofas
Ledersofas
Chaiselongues
Klappwagen
Kinderwagen
Waschmaschinen
la Herde
Kohlenwagen
Kleiderschränke
Reifstellen
Patentrahmen
Auflagen rot Dreil
Waschkommoden
mit Spiegel
Flurgarderoben
Küchen, Schlafzim-
Spelzszimmer
zu günst. Zahlungs-
bedingungen
liefert preiswert
Möbelhaus
Erwin Strach
Bochum,
Brückstr. 4
Büro: Bürol
Eier
frische Ware,
12 Eid. 1.- Mr.
Reine
Leberwurst
1 Pfd. 9.45 Pfg.
Sorte westfälische
Blodwurst
Pfd. 1.50 Mr. empf.
Seelmans Spezial-
Geschäft
Königs- und Rott-
Kuchen-Ges.
Pianos
moderne
klangschöne
von 1050 Mk. an.
Teilzahlung gestattet
Pianohaus
MARKS
Kaiser Wilhelmstraße
Dübel, Jadenfels,
Hörmann, Joppen-
auszug, mittl. Bie-
Waldstein, 175 Bie-
Schmitt, (1110)
Weber, 4. 2. Et.
Herrnhutrad
sehr preisw. abzug.
Wo, laßt die Ge-
schäfts (11209)
ener Wald
nisbundes
onntag:
INES
ER
chener Waldes.
meide-Schule.
erel und -Wäsche
meidekurse für Be-
r Meisterprüfung
Arenz
(Eing. Schillerstr.)
ffe
0.85
1.15
1.33
3.90
9.75
elhaft billig.
asse 28



PALMIN
DAS REINE KOKOSFETT

Nur echt,
wenn in Originalpackung
mit Schriftzug,
Dyckerhoff

APOLLO

HEUTE FREITAG
Erstaufführung

des größten und neuesten Original-
Alaska-Films:
Die Chechahcos!



„Chechahcos“ ist ein indianisches Wort und bedeutet „Zartfüßler“, ein Spottnamen für alle Neulinge in Alaska. Im Gegensatz nennen sich die erprobten Männer des Goldlandes „Sour-dough“ = Sauerteig. Dieses Filmwerk, welches den Kampf um die Goldschätze Alaskas in Schnee und Eis darstellt, ist das sensationsreichste amerikanische Groß-Filmwerk, welches augenblicklich den Weltmarkt beherrscht.

6 große Akte bezaubernder Naturschönheiten und toller, waghalsiger Sensationen.

So etwas hat Bochum noch nicht gesehen!

Dazu:

Das großartige Beiprogramm

sowie

SEFF

dessen tolle Streiche wir bereits vor Monaten zeigten in seiner neuesten Posse:

Seff im Arrest

Anfang 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.
Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Evgl. Vereinshaus, Mühlensstrasse.

Heute Freitag abend 8 Uhr:
Einmaliges Konzert des Berliner
Mundharmonika-Orchesters

» STERN «

Dirigent: Arthur Marquard.

Das Konzert wird von 25 Herren auf 600 Instrumenten der Mathias Hohner A.-G. ausgeführt.

Karten zu 1.00 Mk. und 2.00 Mk. in der Musikalienhandlung Jean Wicharz, Kortumstraße 6 und an der Abendkasse.

Selten günstige Gelegenheit!

! Geschäfts-Haus !

mit großen Lagerräumen an verkehrsreichster Straße Bochums ist unter äußerst günstigen Bedingungen sofort

zu verkaufen.
Nur Reflektanten, die über wenigstens 25.000 R.-M. bar verfüg. kommen in Frage. Ang. u. G. K. 11093 an die Gesch. d. Zeitung.

Bierverlag

Georg Dietrich
Friederikastraße 16, Telet. 4001

empfiehlt
das beliebte **Viktoria-Cabinet-Pilsener**, Tafel- und Süßbier in Flaschen und Fässern.

Lieferung erfolgt zu jeder Zeit prompt. a7784

Kammer-Lichtspiele

Die Intime Stätte der Lichtspielkunst

Wir beginnen

heute, Freitag

mit den Aufführungen des neuesten Filmwerkes, welches hervorgegangen aus dem berühmten Hause WILLIAM FOX, alle Möglichkeiten der Kinetographie reslos ausgeschöpft hat und mehr Romanik, Sensationen und Spannung bringt, als zehn andere Filme zusammenkommen!

Der Film der 100 Sensationen:



Jagdruf der Liebe.

Ein wildes Rennen im Zweihundert-Kilometer-Tempo nach einem Mädchen und nach Gold in

7 atemberaubenden, verblüffenden Akten 7

Eine Windsbraut unerhörter Sensationen 1867 der bisher unbekannte jugendlich-sympathische Hauptdarsteller REED HOWES über die Leinwand brausen. Man glaubt es mit einem Besessenen zu tun zu haben, doch steuert er in prachtvollem Tempo nur auf das große Ereignis dieses Filmes zu: Das in abenteuerlichem Tempo vorbereitende große Automobilrennen auf der weltberühmten Indianapolis-Bahn.

Dem Zuschauer verschlägt es die Sprache, und wenn er sie wiedergefunden hat, kann er nur eins sagen:

Das Beste, was ich bisher sah!

Unser zweiter Großfilm:

Die Schreckensnächte auf Schloss Rochester.

Frei nach dem bekannten englischen Roman:
„Die Waise von Lowood“
von Jane Eyre.

5 äußerst spannende Akte mit kriminalistischem Einschlag.

Ferner unsere Lustspielkanone:

Cowboyglück.

2 Lachsalven erregende Akte aus dem Wilden Westen, aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten.

LW 23 **Wörishofener Blutreinigungstee**
zu haben Wörishofener Kräutlerhaus
Bochum Eickel
Viktoriastraße 3 Herzogsstraße 4

Einfamilienhaus

am Stadtpark (Graf Engelbertstr.) 12 Zimmer, zu verkaufen. Ersatzwohnung muß gestellt werden. Angebote unter R. 11141 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Konditorei - Kaffee HACKERT

Die gute Tasse Kaffee



Herren-Garderoben:
Anzüge,
Paletots

evtl.
ohne Anzahlung

Karl Abe

Neilwegstr. 22.

Gebrauchter Kinderwagen zu verkaufen. (11134) Bochum, Schrietenstr. 41, I.

Tonhallen - Lichtspiele

!! Nur für Erwachsene !!

Sonntag vormittag

11.30 Uhr

Die Rasseföhnheit des Weibes!

bei den verschiedenen Völkern in Kunst u. Natur, in Wort u. Bild, mit erläuterndem Vortrag v. Frau
ADI LEGOF.

Was ist schön?
Was versteht man unter Rasse?
Beachten Sie unser morgiges Inserat.

Das muß jeder wissen.

Schweinefleisch durchw. fr.	0.90
Schinken und Rollbraten Pld.	1.00
Koteletts	1.20
Flomen	0.90
Schweineköpfe frisch	0.50
Schweineköpfe gesalzen	0.40
Eisbein im ganzen	0.70
Schweinefleisch gesalz.	0.70
bei Abnahme von 5	0.65
Mastochsenfleisch, gefr.	0.50
bei Abnahme von 5	0.44
Gehacktes	0.60
Rindfleisch (eig. Schl.)	0.60 u. 0.70
Rouladen geschnitten, Pld.	0.80

Besonders billig!

Kalbsragout	0.60
Brust- und Nackenstücke	0.70
Neulen und Schultern	0.80
Kalbsköpfe	0.20
Kalbslungen und Herzen	0.40

Rollschinken ausl.	0.75
Rollschinken (eig. Schlacht.)	1.50
Plockwurst	1.60 u. 1.00
Mettwurst aus rein. Schweinef.	1.40
Mettwurst	0.80
Leberwurst, Hausmacher	1.-
Leberwurst, beste	0.90
Schinkenwurst	0.70
Poln. Mettwurst, Spezialität	0.90
Jagdwurst	1.00
Blut- und Leberwurst 3 Pld.	1.00
Speck fett u. durchwachsen, eig. Schlachtung, 1 Pld. bei 5 Pfund	1.15

Wiederverkäufer u. Hotels Preisermäßigung.

Großschlachtere u. Wurstfabrik

Gryzo Gryzo
Bochum, Buddenbergstraße 15.

Wichtig für Hausfrauen!

Wenn Sie Wert auf einen guten Bohnenkaffee legen, der nicht klebt, schmiert, unangenehm riecht, dann versuchen Sie meine geruchfreie Wachware „blitzblank“.

Große Dose Mk. 1.10 halbe Dose Mk. 0.60

Ein Versuch und Sie werden „blitzblank“ stets den Vorzug geben.

Bohnenrücher, Stahlspäne.

Drogerie Hucklenbroich, Bochum, Brückstraße 55

Auch Sie

geschätzte Hausfrau legen mit Recht sehr großen Wert auf einen guten preiswerten Bohnenkaffee. Aber wo kaufen Sie wirklich guten Bohnenkaffee zu billigem Preis? Mehr wie je wird gerade in der letzten Zeit unter hochklingenden Namen und anscheinend billigen Preisen Kaffee angeboten. Trotzdem ist und bleibt der Einkauf von Kaffee nach wie vor Vertrauenssache. Wollen Sie unbedingte Gewähr dafür haben, daß Sie wirklich **täglich frisch gerösteten guten Kaffee** erhalten, so kaufen Sie nur **Hacker's Kaffee**, ohne jeden Zwischenhandel direkt aus meiner Kaffee-Rösterei.

Vergleichen Sie selbst Preise und Qualitäten, dann kommen auch Sie zu der Ueberzeugung:

„Hacker's Kaffee ist der beste“.

Etwas für jedermann meine 3 Schlager!

Der gute billige Konsum-Kaffee Mk. 2.80	Die vielbegehrte Spezial-Mischung Mk. 3.80	Die wahrhaft köstl. Bremer Auslese Mk. 4.40
---	--	---

Kaffee-Rösterei Josef Hacker!
Heinrichstraße 10

Achten Sie auf Nr.

Großabnehmer erhalten Sonderpreise.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Urwaldzauber.

Von
Professor Dr. G. von Sutton.

Ich will den Leser entführen in die „Gärten der Sonne“, in eine Märchenwelt, wo Insekten gleich Blumen und Blumen gleich Insekten ausschauen, wo nachts die Bäume in stimmerndem Schein leuchten, wo Fische auf dem Lande umherhüpfen, wo buntschillernde Vögel seltsame Melodien singen, wo Menschen offen aufrecht einhergehen und allabendlich in Blatt und Geäst Schlafstätten bauen, wo herzensgute Menschen ein harmloses Dasein führen und ab und zu einander die Köpfe abschlagen, wo unter dem Schattendach von Riesenhäusern und Palmen der Inselfohn der Sprache der Luftgeister lauscht — in die geheimnisvollen, stillen Wälder von Vorneo.

Im Fluge der Phantasie durchziehen wir den Raum gegen Osten bis zur anderen Seite der Erdkugel und, unter dem Äquator angelangt, bringen wir in die Urwaldinsel ein, dort wo der gewaltige Kapuasstrom seine orangebraunen Fluten in das japanische Meer wälzt.

Die Einfahrt in die Deltamündungen dieses Stromes ist während der Ebbezeiten durch Sandbarren verlegt und gelingt selbst während der Flutzeit nicht immer, so daß die Dampfer bisweilen sechs bis zwanzig Stunden in dem vom Kapuas abgeleiteten Schlammteufel eingepfostet liegen. Diesmal begünstigt uns das Glück, denn schon nach drei Stunden festliegen auf der Sandbank wird unser winziger aber festlicher Puppensdampfer „Zirlich“ wieder flott, schraubt sich aufwärts gegen den reißenden Strom, dessen flache Ufer von den typischen Vegetationsformen der Niederung, Mangroven und Nipapalmen, gleich einer grünen Mauer eingefasst sind, und erreicht nach vierundzwanzigstündiger Fahrt Pontianak, den westlichen Hauptplatz des holländischen Kolonialbesitzes.

Nachdem uns der tatkräftige und hilfsbereite Resident Tromp, wohlbekannt durch seine Berichte über die Dajaks, mit Empfehlungsschreiben versehen hatte, beurlaubten wir ein halbes Dutzend malayischer Jäger und Diener, auch einen für diesen Zweck beurlaubten Soldaten, den treuen Schweizer Max Moret, und benutzten dann einen chinesischen Flußdampfer, um den breiten Kapuasstrom landeinwärts zu fahren. Nach fünf Tagen erreichten wir den letzten holländischen Garnisonplatz Sintang.

Zwei Röhre von 1½ Meter Breite und 4½ Meter Länge werden verbeigeflochten, welche unsere malayischen Diener mit Palmblättern überdecken und mit javanischen bunten Luchsen oder Sarongs verhängen. Auf die Strohmatte des einen Bootes, welches für die nächsten Wochen unsere Wohnung bilden soll, werden Matratzen gelegt, die zugleich als Schlafmatratzen dienen müssen, das Boot wird in Zimmernden geteilt und der Weinkeller unter meiner Bank gefüllt.

Im zweiten Boot findet die Küche Platz nebst dem Herd, d. h. einem einfachen Blech, das auf zwei Backsteinen ruht. Unser Koch, ein riesenhafter gutgezierter Malaya, übernimmt die Führung.

Bemannt ist jedes Boot mit sechs Rudernern, kleinen, rüßigen Malayen von Stahl, die sofort heftig mit ihren kleinen Rudern ins Wasser stechen, sobald wir die Fahrzeuge bestiegen haben.

Gesehen haben wir auf dem Kapuasstrom am ersten Tage unserer Fahrt außer einem ungeheuren Krokodil, welches sich auf einer Sandbank sonnte, einigen Affenrindern und vorüberflatternden Vögeln nichts als Bäume und nur Bäume. Vereinzelt bewaldete, ferne Hügelgruppen unterbrachen hin und wieder das einformige Landschaftsbild.

Wiederholt stiegen unsere Boote heftig auf, rannten auch einige Male fest auf Baumleichen, welche stromabwärts trieben und, durch das trübe, orangefarbene Flußwasser den Blick des Steuermannes entzogen, mit unseren Fahrzeugen in Kollision gerieten.

Nach Sonnenuntergang, der hier jahraus jahrein punkt sechs Uhr erfolgt, wie denn auch die Sonne hier stets punkt sechs Uhr aufsteht, wurde nochmals kurze Rast gehalten, während welche unsere Kulis huldig ihren Reis verpilgten und mit Flußwasser hinunterpflühten; dann ward ohne Unterbrechung durchgerudert bis Mitternacht! Eine Schale Blumengattase belebte die unermüdlichen Bootleute mit derselben Wirkung, als hätten wir ihnen vom besten Wein kredenz. Durch diese kleine Aufmerksamkeit haben wir uns bereits die in dieser Beziehung von den Holländern wenig verwöhnten Herzen der braunen Gefährten gewonnen, und eifrig fallen sie auf die Ruder, sich gegenseitig ermunternd durch einen nicht allzu unmelodischen, taktmäßigen Gesang, den sie mehrmals mit der Versicherung unterbrechen, sie würden für uns rudern bis sie tot gingen — „sampo mati“. Unter strömendem Regen erreichten wir ein auf dem Wasser ruhendes Holzhaus, in welchem wir Nachtruhe fanden.

Am folgenden Morgen schon verließen wir den Kapuasstrom und lenkten unsere Boote in einen seiner majestätischen Nebenflüsse, den Ketungau, auf dessen Wasser wir vier Tage und Nächte zubringen sollten, ohne eine menschliche Wohnung zu erblicken; ganz allein mit der großartigen, wilden Natur! — In der Frühe, wenn die leichten Nebel mächtig von den Wipfelkronen der üppigen Uferpflanzen schweben, wenn der Tau auf dem Dichtdick glitzert und der sanfte Hauch der frischen Morgenluft unsere Wangen umschmeichelt, hält uns der vornehm träumerische Reiz dieser Fluchtschiffahrt gefangen und ein Zauber ergreift sich über unsere Seele beim Anblicke solcher Naturpracht!

Am Abend hantelt sich ein dichtes Laubdach weit über den Wasserpiegel hinaus, bald zu einem schattigen Blättertunnel gewölbt, bald ein Gewirr von

Luftwurzeln bis ins Wasser abwärts entsendend. Hierliche Quirlen rankten sich in Vogegehängen von Ast zu Ast, Schlängelgewächse hängen gleich grünen Ampeln hernieder, große purpurne und violette Blüten krönen die Haupten der Bäume, und weiße Sternblumen überfüllen das dunkle Ufergrün. Im Wettbewerb um Nahrung und Licht schlingen sich Stämme und Zweige benachbarter Bäume umeinander, so daß oftmals drei, vier verschiedene Pflanzenarten ihr Laubdicht zusammenstücken und zu einem fremdartigen Formenbilde vereinen.

Kein Fuß breit Erde ist zu sehen, jedes Fleckchen des Bodens wird von der Vegetation als Wohnstätte und Nährquell ausgefüllt.

An den Flußwindungen, wo die Kraft der ungestümen Strömungen durch einen Vorsprung des Ufers gebrochen wird, siedelt sich im ruhigeren Wasser hier und da eine Gruppe der eleganten Pandanuspalmen an, deren gebogene Stämme gleich langen Schwanenhälsen aufsteigen und nach oben Büschel schwerförmiger, senkrecht abgetrennter Blätter, zahlreiche Stielwurzeln nach unten entsenden.

Und über diesem Dichtdick erheben ihr Schirmdach die einzelnen Riesenbäume bis zu vierzig, fünfzig Meter Höhe — ein Wald über dem Wald!

Schon früh am Morgen erwacht das Tierleben, Vögelchen mit metallisch glänzendem Gefieder wiegen sich über der Flut, grüne, rote und violette Tauben und silbergraue Reiher flattern auf, Befassinen, bemauschellerte Eisvögel schießen über das Wasser, Schwärme von Nasbörndeln ziehen rasend hoch durch die Luft, fliegende Hunde kehren heim von ihrem nächtlichen Schmause und muntere Affenscharen tummeln sich in den Baumkronen, beschäftigt mit ihrer Morgentoilette.

Rascher als bei uns stenigt die Sonnenscheibe in die Höhe; eine brüdenbe Schwüle legt sich über den Fluß und unsere Boote suchen Schutz unter dem Laubdach des Uferwaldes. Aber immer glühender wird der Sonnenbrand, immer unerträglicher die feuchte Schwüle, während unsere Augen den flitternden Glanz der vom Wasserpiegel reflektierten Helle kaum zu ertragen vermögen.

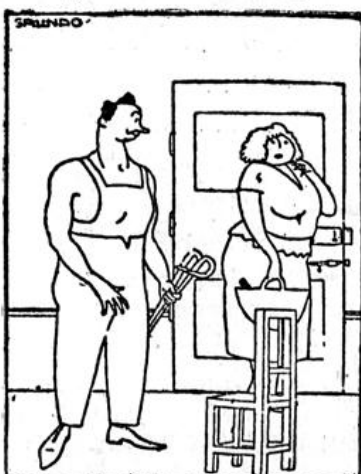
Wald weitet sich der Fluß zu einem seeartigen Becken, aus dem die tieferen grünen Inseln mit weiß schimmerndem Sandbaue aufsteigen, bald rücken die Ufer nahe zusammen, engen das Wasserbett ein und erzeugen rauschende Strudel und Stromschnellen, sobald Stimmungsbilder träumerischen und wilden Charakters in rascher Folge reißend wechseln. Und wo der Fluß den Ausblick in die Ferne frei läßt, da zeichnen sich die gigantischen dunkeln Silhouetten des Urwalds dicht in malerischem Kontraste von der milchweißen Wolkenwand ab.

Noch spielt um die höchsten Wipfel das leuchtende Rot der scheuchenden Sonne; dann senken sich dünne Nebel auf das Grün und, von zarten Duffschleiern umwoben, beginnen die Umrisse der Laubmassen zu verschwimmen. Die Kontraste der Beleuchtung werden milder und milder und die Szene gewinnt jenen Ausdruck stillen Friedens, welcher sich in der freien Natur aus Harmonie der Form mit der Farbe aufbaut. An die unvergleichlichen Gemälde eines Claude Lorrain und Poussin erinnern diese Dämmerungsbilder.

Rasch senkt sich der Tag; vom Osten ergießt sich der violettgraue Erdschatten über das Himmelsgewölbe, und ehe wir's gewahrt, überdeckt die Schleier der Nacht Wald und Fluß. Die Westseite des südlichen Himmels erstrahlen in sanftem planetarischen Lichte, hoch über unseren Haupten schimmert das Sternbild des Kreuzes, und vom westlichen Horizonte flutet der silberweiße Regen des Bodentalschneies zum Zenith empor — bis der aufsteigende Mond die Himmelsleuchten erbleichen macht und durch seinen magischen Schein die Schönheit dieses halbschönen Paradieses mit neuem unbeschreiblichen Zauber verflärt.

In diese feierlichen Stunden eilt die Phantasie in die Weiten, über Wälder und Meere, zurück in die teure Heimat! Sp fern, so weit entlegen scheint uns das unruhige Europa mit seinem Hasten und Haber mit seinen konventionellen Pflichten und Befehlungen, mit seiner überfeinerten Kultur, deren wir uns hier so rasch und so leicht entschlagen, gleich eines unnützen und unerquicklichen Ballastes!

Heitere Gde.



Der Schwertkämpfer. „Sagst du schon wieder Dönsfarnen scholt, Rischen? Du weißt doch, daß die mir immer so schwer im Magen liegen.“

„Nast - Dem“, Stockholm.

Er und Sie. „Über, gemein! Ganz schön, für mich und meine Frau.“ — „Es ist leider nur noch eine Portion da, mein Herr.“ — „So? Das ist ja recht nett! Was soll nun meine Frau essen?“

Neues aus aller Welt.

Großfeuer bei Northeim. In Springen, Kreis Northeim, wurden fünf Scheunen durch Großfeuer völlig vernichtet. Der Schaden ist sehr groß. Als Entstehungsursache des Brandes nimmt man Brandstiftung an.

Schloss Hohened als Erholungsheim. Der über ganz Deutschland verbreitete Deutsche Wertmeister-Verband, Sitz Düsseldorf, erwirbt das prächtige, aus gelbem Muschelkalk der Hainleite gebaute Schloss Hohened, oberhalb des Solbades Frankenhäuser am Kyffhäuser-Gebirge, an maliger Berglehne gelegen, und baute es zu einem Erholungsheim zur Benutzung für seine etwa 150 000 Mitglieder um. Die Weihe des Heims erfolgte am Sonntag im Beisein des Vertreters der Thüringischen Staatsregierung, des Kreis- und sonstiger Spitzen der Behörden — als Gast weilte ferner der Regierungspräsident Dr. Gröhner, Halle-Merseburg, an dem idyllischen Flecken Erde — und der Verbandsleitung. Das Erholungsheim bietet in seinen elegant ausgestatteten Gemächern etwa 70 Personen angenehme Unterkunft; ein gut gepflegter Park von 12 Morgen und schattiger Buchenwald von 21 Morgen Größe mit herrlichen Aussichtspunkten erhöhen die Reize der großzügig angelegten Wohlfahrtsrichtung des Verbandes. Das Schloss liegt gegenüber vom Schlachtberg bei Frankenhäuser, auf dem am 15. Mai 1525 die Bauernbewegung mit der Gefangenahme Thomas Münzers ihr Ende fand.

Ueberschwemmungen in Berlin. Das über Berlin niedergegangene erste Frühlingsgewitter, das von wolkenbruchartigem Regen begleitet war, verursachte an mehreren Stellen Ueberschwemmungen. Die Feuerwehr wurde etwa 50 mal gerufen, um die Wasserschäden zu beseitigen. In Reinickendorf bei Berlin überflutete das Wasser den Bürgersteig. Besonders im nördlichen Berlin wurden die Keller, darunter zahlreiche Kellernwohnungen, unter Wasser gesetzt.

Aus verschmähter Liebe. In Widau erschob der Polizeiwachmeister Barthel die von ihrem Manne geschiedene 35jährige Garbenerin Frau am Stadttheater Anna Schaum und dann sich selbst. Barthel hatte in den letzten Tagen die Frau mit Liebesanträgen verfolgt. Es kam zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf er die Frau blutig schlug. Frau Schaum erstattete Anzeige bei der Polizei. Barthel fürchtete daraus Unannehmlichkeiten und versuchte, seine Geliebte zur Rücknahme der Anzeige zu bewegen. Als sie das verweigerte, schritt er zu der unsinnigen Tat.

Eine Tat der Hamburg - Südamerikanischen Dampfschiffahrt - Gesellschaft. Diese große deutsche Linie, die sich sonst nur mit dem Verkehr zwischen Europa und Südamerika befaßt, hat ihr neues, modern eingerichtetes 14 000 Bruttoregistertonnen großes Doppelstraßenmotorschiff „Monte Carmelo“ für eine Sommerreise nach dem „Land der Winternachtsonne“ zur Verfügung gestellt. Der Preis beträgt von 200 Mark bis hinauf zu 390 Mark einschließlich voller Verpflegung für 16 Tage sowie des Aus- und Einbootens an sämtlichen Anlaufhäfen, wie es bei den großen deutschen Dampfschiffahrt - Gesellschaften üblich ist. An Bord besteht kein Trinkzwang.

Ein verhängnisvoller Brand. Ein Großfeuer, bei dem zahlreiche Personen zu Schaden kamen, wütete in Mainz. Durch eine mit glimmender Asche gefüllte Holzkiste brach im Treppenhause des Hauses Jangasse Nr. 9 ein Brand aus. Sämtliche im Hause befindlichen Personen kamen in höchste Lebensgefahr. Die Feuerwehr mußte die sehr zahlreichen Hausbewohner mit zwei Rettungsleitern und durch Abspringen ins Sprungtuch in Sicherheit bringen. Hierbei wurden zwei Personen lebensgefährlich und zahlreiche andere leichter verletzt. Insgesamt mußten 15 Personen dem Krankenhaus zugeführt werden. Eine alte, seit drei Jahren bettlägerige Frau mußte gleichfalls über die Rettungsleiter in Sicherheit gebracht werden. Da die Feuerwehr sich zunächst mit der Rettung der Menschenleben beschäftigten mußte, nahm das Feuer einen erheblichen Umfang an.

Denkmalsweibe. Anlässlich der 100-Jahrfeier des Vörsenvereins deutscher Buchhändler wird am 24. Mai in Braunschweig am Inn (Oberförster) ein Denkmal für den 1806 erschossenen Nürnberger Buchhändler Johann Philipp Palm errichtet.

Wassersnöte in Jugoslawien. In Jugoslawien sind weite Strecken Landes überschwemmt. Das Wasser steht in Saracin 2 Meter hoch. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Auch zahlreiche Menschenopfer sind zu beklagen. Viel Vieh ist ertrunken. Die Eisenbahnstrecke Baracin nach Zajcar ist zerstört. Auch in Syrmien und im ganzen Banat hat die Ueberschwemmung großen Schaden angerichtet. Die Save beginnt zu fallen.

Abiakte polnische Abiturienten. An dem polnischen Knaben Gymnasium zu Wilna kam es zu einem beispiellosen Vorfall. Drei Schüler der obersten Klasse, die zur Reifeprüfung nicht zugelassen waren, drangen in das Schulzimmer ein, wo gerade das Prüfungsfesttagung tagte, und gaben Revolverkugeln auf ihre Lehrer ab, die den Rektor der Anstalt leicht und einen Gymnasiallehrer schwer verletzten. Der Schüler Ormanski versuchte noch eine Bombe auf seine Lehrer zu werfen. Sie entglitt jedoch seinen Händen und tötete ihn und zwei seiner Mitschüler sofort und verletzte zehn Knaben schwer. In der Stadt hat der Vorfall große Erregung hervorgerufen. Der Lehrer und vier weitere Schüler erlagen kurz darauf ihren Verletzungen.

In der Majerei. In einer Kaserne von Pistoria hat ein Soldat des 83. Infanterie-Regiments in Treviso, der wiederholt wegen Gewalttätigkeiten bestraft wurde und wieder einen Geiße mit seinen

Kameraden hervorrief, drei Soldaten getötet und vier zum Teil schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Massenvergiftung mit Zyanwasserstoff. In den städtischen Mietwohnungen in Ulfunda bei Stockholm, die in den letzten Tagen vor dem Neubeginn durch obdachlose Familien mit Zyanwasserstoff desinifiziert worden waren, sind 20 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt, die auf Außerachtlassung der strengen Vorschriften für die Desinfizierung zurückgeführt werden. Ein 18 Monate altes Kind ist bereits gestorben, mehrere andere Kinder schweben in Lebensgefahr.

Brand mit Menschenverlust. In Atlanta (Georgia) wurden bei einem Feuer in einem Baumwoll-lagerhaus durch Einstürzen einer Decke sechs Feuerwehrlente getötet und vier verwundet. — Durch eine Bombenexplosion in einer Vorstadt von Pittsburgh wurden sechs Personen getötet und drei Häuser zerstört.

Ein Heimfall Pola Negris. Pola Negri erlebte bei ihrer Ankunft in New York am Samstag einen peinlichen Zwischenfall. Zollbeamte entdeckten in ihrem Gepäck drei Schmuckstücke, die nicht deklarieren worden waren. Die Schmuckstücke wurden beschlagnahmt. Die Filmschauspielerin mußte am Montag vor der Zollbehörde erscheinen und eine hohe Geldstrafe entrichten. Pola Negri erklärte, sie habe als Ausländerin persönlich Schmuck bisher stets frei einführen dürfen; da sie inzwischen aber amerikanische Bürgerin geworden sei, hätten nun offenbar andere Vorschriften für sie Geltung, die sie nicht kenne.

Massen-Selbstmord als Streikhandlung. Der die japanische Provinz Sachioji durchziehende Expresszug wurde dieser Tage etwa 30 Kilometer vor Tokio durch ein ungewöhnliches Verkehrshindernis zum Halten gezwungen. Hinfällig forensische Arbeiter, die Grund zu haben glaubten, mit ihrem Arbeitgeber unzufrieden zu sein, hatten nämlich den sonderbaren Entschluß gefaßt, sich zum Zeichen des Protestes überfahren zu lassen. In diesem selbstmörderischen Zweck legten sie sich in zwei Reihen nebeneinander rechts und links vom Bahngleise hin. Den Kopf auf die Schienen gebettet, erwarteten sie ruhig den Tod. Mit knapper Not gelang es dem Lokomotivführer, den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. In der Geschichte der modernen Arbeiterbewegung dürfte dieses Ereignis sicher einzig in seiner Art dastehen.

Bosch
RADLICHT
ROBERT BOSCH

In den Fahrradhandlungen zu haben

Schlant sein heißt jung sein!
Ueberrassige Körperfülle macht alt und leidet das Wohlbehalten herab. Wir raten Ihnen, in der Apotheke 60 oder 80 Gramm echte Tolub-Ärner zu kaufen, die unerschöpfliche Stoffe von fettender Wirkung enthalten. Sicher: Einhorn-Apotheke, Eulengasse 1, Alte Apotheke, Marktplatz u. Rosenstr.-Ecke.

Juwelen u. echte Teppiche

erfordern das größte Vertrauen des kaufenden Publikums. Wir garantieren unendlich den Wert der bei uns zum Verkauf gelangenden Teppiche.

Gebrüder Schürmann

Essen, am Rathaus * Köln, Zeppelinhau
Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen.

Gute Zähne - Gute Gesundheit
durch Pflege der Zähne mit

Solvolith ist in einschlägigen Geschäften zu haben.
Fattinger-Werke A.G., Berlin NW2.

Solvolith
der zahnteinlösenden Zahnpasta nach Dr. med. Karl Hermann.

Brief-Kasten.

B. V. Die beiden höchsten Echnen des Bodener Vereins sind 122 bzw. 102 Meter hoch.

Gartenbau. Wenden Sie sich an Verwaltungsobersekretär Müller. Anwartschaftsbescheinigung, Abrechnung.

Reise. Die amtliche Anmeldebüro für ein D. R. System beträgt 15 Mark. Vor der Ausstellung ist eine 1. Schreibe von 30 Mark zu zahlen. Die weiteren Jahreskarten sind gelistet. Die Anmeldebüro für ein Gebrauchsmuster beträgt 10 Mark.

S. A. S. 1. Kinder bleiben gegenüber den Eltern und ungetrennt unterhalten. 2. Wenn eine Entbindung ist keine körperliche Krankheit, deshalb kann die Entbindung für nicht eintreten. Das Kind ist als geborene aber eine Wochenhilfe für zehn Wochen in Höhe des Krankengeldes, 25 Mark für die Entbindung und außerdem für 12 Wochen Stillgeld in Höhe des halben Krankengeldes.

Kaufmann W. Verne. 1. Nach § 88 S. G. B. gebührt einem Handelskommissionen Provision für jedes zur Ausführung gekaufte Geschäft. Der Anspruch ist schon

mit dem Geschäft auf demselben, wird aber im Zweifel erst fällig, nach dem Eingang der Zahlung und nach dem Verhältnis des eingegangenen Betrags. Der Agent hat daher infolgedessen Anspruch auf Provision auch aus dem im Januar bis April zur Ausführung gekommenen Geschäft, trotzdem er die Verzinsung Ende 24 niederkommt hat. 2. Nach § 85 S. G. B. gilt ein Geschäft, das ein Handelsagent im Namen des Geschäftsherrn abgeschlossen hat, als genehmigt, wenn der Agent diesen in Kenntnis setzte, und dieser es nicht unüberprüfbar ablehnt. Hat der Agent ihn nicht in Kenntnis gesetzt, so kann er natürlich auch nicht ablehnen und der Dritte hat es nur mit dem Agenten zu tun.

M. 126. 1. Ein Kriegsschadensdiener, der gleichzeitig Krankenkassenmitglied ist, hat genau wie jedes andere Kassenmitglied auf die Leistungen der Kasse Anspruch. Das Recht erlischt bei Arbeitsunfähigkeit. 2. Ein Kriegsschadensdiener, der 1/2 des Krankengeldes, falls Krankenkassenmitglied, gewährt wird, hat das Recht auf Krankengeld. Die kleineren Leistungen wie z. B. Brillen, Buchbinder usw. gehen auf Kosten des Mitglieds. Weitere Kosten werden den Krankenkassen für die Krankengeldleistungen nicht erstattet. 2. Krankengeldleistungen über Aufwendungen der Krankenkassen sind nur bei Todesfällen und ernstlichen Krankheiten von Verwandten gemacht. Dann wird sofort ein Ratum für 14 Tage erteilt. Die Gebühr beträgt für ein Ratum bis zu einem Monat sechs Gulden, für ein Ratum bis zu drei Monaten 10 Gulden, für ein Ratum bis zu sechs Monaten 18 Gulden.

R. D. 1. Der Platz für das Kriegerdenkmal in Altdorf ist noch nicht bestimmt.

S. Tr. W. Nord. 1. Bis Bremen kostet die Fahrt 3. Klasse über Dortmund, Hannover 11,61 Mark (258 Kilometer), über Bielefeld 11,20 Mark (249 Kilometer). 2. Ein Kilometer kostet 3. Klasse 4,5 Pfennig, 4. Klasse 3 Pfennig, 2. Klasse 6,6 Pfennig.

Bärenkopf. Die Fahrt 4. Klasse von Bochum nach Berlin kostet 14,55 Mark, die Fahrt 3. Klasse 21,825 Mark, mit D-Rückfahrkarte 27,00 Mark.

Weste und Kieba. 1. Wenden Sie sich an eine Reisebüroanstalt. 2. Wenn Sie als Bürogehilfe zur Post übergehen, haben Sie keine Aussicht auf Pension. 3. Wenden Sie sich an eine Reisebüroanstalt. 1. Niederländisches Konsulat in Dortmund. Zur Erlangung einer niederländischen Einbürgerung müssen Sie einen gültigen Reisepass der ausländischen Konsulatsbehörde, vier Photographien, außer dem Bild im Pass, Briefe aus Holland, aus denen ersichtlich ist, daß Sie Einbürgerung wünschen, evtl. einfache Geschäftsbriefe, haben. Die genannten Papiere sind vom Antragsteller persönlich im Konsulat vorzulegen. Nach zwei bis drei Wochen erhalten Sie dann Nachricht, ob Ihr Antrag genehmigt ist oder nicht. Ausnahmen von dieser Bestimmung werden nur bei Todesfällen und ernstlichen Krankheiten von Verwandten gemacht. Dann wird sofort ein Ratum für 14 Tage erteilt. Die Gebühr beträgt für ein Ratum bis zu einem Monat sechs Gulden, für ein Ratum bis zu drei Monaten 10 Gulden, für ein Ratum bis zu sechs Monaten 18 Gulden.

312 W. An Exzellenz Reichsminister Dr. Luther, Berlin, Wilhelmstraße, Reichsministerpalais. W. S. 4315. Landwirtschaftliche Schulen befinden sich in Göttingen, Dortmund, Anna-Münster und Völklingen.

W. S. 500. Sie wenden sich am besten an eine Reisebüroanstalt.

Monument Denkmäler. Bei 24 Mark Friedensmiete mieten Sie für April 20,56 Mark zahlen.

W. Weimar. Anfragen ohne Unterschrift wandern in den Papierkorb.

S. S. 49. Standorte der Reichswehrdivisionen sind: 1. Königsberg, 2. Stettin, 3. Berlin, 4. Dresden, 5. Stuttgart, 6. Münster, 7. München.

S. P. 11. Chinesische Gesandtschaft Berlin W 15 Kurfürstendamm 218.

4ling Seife

Für frischduftende, gesunde und zarte Haut.

Kommunalsteuern 1925.

Da für das Steuerjahr 1925 die endgültige Regelung der Kommunalsteuer-Aufschläge noch nicht erfolgt ist, so werden auf Grund des § 4 der 2. Ergänzungssatzung vom 23. März 1925 für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1925 die für 1924 festgesetzten Sätze weiter erhoben. Die Steuerbefreiung hinsichtlich der Grundsteuer werden den Zahlungspflichtigen in den nächsten Tagen ausgestellt. Nach Durchführung der Genehmigung der für 1925 zu erhebenden Aufschläge, welche höher als diejenigen für 1924 sein werden, erfolgt weitere Bekanntmachung. Die bis dahin pro 1925 geleisteten Zahlungen gelangen alsdann auf die neuen Kommunalsteuern zur Anrechnung.

Bochum, den 6. Mai 1925.

Der Amtmann des Amtes Gerdau in Bochum: Büdel.

Bekanntmachung.

Wohnungsamt Gerdau.

Um den zeitigen Wohnungsbedarf einwandfrei festzustellen, wird eine Vereinnahmung der Wohnungssuchenden vorgenommen.

Sämtliche Bewerber, die bis Ende 1924 in die Wohnungslisten haben eingetragen lassen, werden hiermit aufgefordert, ihre Vormerkung erneuern zu lassen.

Zu diesem Zwecke ist das Wohnungsamt in Gerdau (Zimmer 6 des Amtshauses) geöffnet in der Zeit vom 11. bis 16. Mai 1925 und zwar vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Erneuerung der Merkmale nach dem 16. Mai 1925 ausgeschlossen ist. Eine Nichterneuerung der Merkmale führt zur endgültigen Streichung des Bewerbers in der Wohnungsliste.

Gerdau, den 7. Mai 1925.

Der Gemeindevorsteher: Neumann.

Billige Lebensmittel!

la fr. Süßrahm- u. Molkereibutter Pfd. 2.05
la frische Wellenbutter 1.85
Eier la frische Ware p. Stk. 10 u. 12 Pfg.
Cacao, lose p. Pfd. 58
la Kunsthonig p. Pfd. nur 25
Heringe 1 Dzd. nur 55

Alle anderen Lebensmittel zu den billigen Preisen.

Adolf Kalsbach, Heinr. Hill.

a8150

Billige Lebensmittel!

la fr. Süßrahm- u. Molkereibutter Pfd. 2.05
la frische Wellenbutter 1.85
Eier la frische Ware p. Stk. 10 u. 12 Pfg.
Cacao, lose p. Pfd. 58
la Kunsthonig p. Pfd. nur 25
Heringe 1 Dzd. nur 55

Alle anderen Lebensmittel zu den billigen Preisen.

Adolf Kalsbach, Heinr. Hill.

a8150

Gebr. Vogel

kaufen jeden Posten

Kronprinzenstraße 16.
Fernspr. 2153
Gegr. 1887

Lungenkranke

die bisher keine Heilung fanden und an Asthma, Lungenentzündung, veralteten Husten, Folgen der Grippe, Verschleimung, Heiserkeit usw. leiden, finden Aufklärung über die Ursache ihrer Erkrankung und die besten Mittel zur Heilung. Das Ende der Lungenkrankheiten! Unter Zugrundelegung der chemischen und physiologischen Vorgänge bei der Erkrankung im Körper zeigt der Verfasser, auf welche einfache Weise die Heilung herbeigeführt werden kann. Preis Mk. 1,00. Porto extra.

Lüttich-Verlag, Cassel 100.

Freibank!

Kaufversteigerung am Sonntag, 9. Mai 1925, von morgens 7 Uhr ab, 1208 Schillinghofstraße.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 9. Mai 1925, vormittags 10.30 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. Kettenschiff (3 Tonnen) öffentlich meistbietend, bar versteigert. Sammelplatz: Friedrich-Wegmann, Wismarstraße 35. Bochum, den 7. Mai 1925.

2. 1. Klasse 2. Klasse 3. Klasse 4. Klasse 5. Klasse 6. Klasse 7. Klasse 8. Klasse 9. Klasse 10. Klasse 11. Klasse 12. Klasse 13. Klasse 14. Klasse 15. Klasse 16. Klasse 17. Klasse 18. Klasse 19. Klasse 20. Klasse 21. Klasse 22. Klasse 23. Klasse 24. Klasse 25. Klasse 26. Klasse 27. Klasse 28. Klasse 29. Klasse 30. Klasse 31. Klasse 32. Klasse 33. Klasse 34. Klasse 35. Klasse 36. Klasse 37. Klasse 38. Klasse 39. Klasse 40. Klasse 41. Klasse 42. Klasse 43. Klasse 44. Klasse 45. Klasse 46. Klasse 47. Klasse 48. Klasse 49. Klasse 50. Klasse 51. Klasse 52. Klasse 53. Klasse 54. Klasse 55. Klasse 56. Klasse 57. Klasse 58. Klasse 59. Klasse 60. Klasse 61. Klasse 62. Klasse 63. Klasse 64. Klasse 65. Klasse 66. Klasse 67. Klasse 68. Klasse 69. Klasse 70. Klasse 71. Klasse 72. Klasse 73. Klasse 74. Klasse 75. Klasse 76. Klasse 77. Klasse 78. Klasse 79. Klasse 80. Klasse 81. Klasse 82. Klasse 83. Klasse 84. Klasse 85. Klasse 86. Klasse 87. Klasse 88. Klasse 89. Klasse 90. Klasse 91. Klasse 92. Klasse 93. Klasse 94. Klasse 95. Klasse 96. Klasse 97. Klasse 98. Klasse 99. Klasse 100. Klasse 101. Klasse 102. Klasse 103. Klasse 104. Klasse 105. Klasse 106. Klasse 107. Klasse 108. Klasse 109. Klasse 110. Klasse 111. Klasse 112. Klasse 113. Klasse 114. Klasse 115. Klasse 116. Klasse 117. Klasse 118. Klasse 119. Klasse 120. Klasse 121. Klasse 122. Klasse 123. Klasse 124. Klasse 125. Klasse 126. Klasse 127. Klasse 128. Klasse 129. Klasse 130. Klasse 131. Klasse 132. Klasse 133. Klasse 134. Klasse 135. Klasse 136. Klasse 137. Klasse 138. Klasse 139. Klasse 140. Klasse 141. Klasse 142. Klasse 143. Klasse 144. Klasse 145. Klasse 146. Klasse 147. Klasse 148. Klasse 149. Klasse 150. Klasse 151. Klasse 152. Klasse 153. Klasse 154. Klasse 155. Klasse 156. Klasse 157. Klasse 158. Klasse 159. Klasse 160. Klasse 161. Klasse 162. Klasse 163. Klasse 164. Klasse 165. Klasse 166. Klasse 167. Klasse 168. Klasse 169. Klasse 170. Klasse 171. Klasse 172. Klasse 173. Klasse 174. Klasse 175. Klasse 176. Klasse 177. Klasse 178. Klasse 179. Klasse 180. Klasse 181. Klasse 182. Klasse 183. Klasse 184. Klasse 185. Klasse 186. Klasse 187. Klasse 188. Klasse 189. Klasse 190. Klasse 191. Klasse 192. Klasse 193. Klasse 194. Klasse 195. Klasse 196. Klasse 197. Klasse 198. Klasse 199. Klasse 200. Klasse 201. Klasse 202. Klasse 203. Klasse 204. Klasse 205. Klasse 206. Klasse 207. Klasse 208. Klasse 209. Klasse 210. Klasse 211. Klasse 212. Klasse 213. Klasse 214. Klasse 215. Klasse 216. Klasse 217. Klasse 218. Klasse 219. Klasse 220. Klasse 221. Klasse 222. Klasse 223. Klasse 224. Klasse 225. Klasse 226. Klasse 227. Klasse 228. Klasse 229. Klasse 230. Klasse 231. Klasse 232. Klasse 233. Klasse 234. Klasse 235. Klasse 236. Klasse 237. Klasse 238. Klasse 239. Klasse 240. Klasse 241. Klasse 242. Klasse 243. Klasse 244. Klasse 245. Klasse 246. Klasse 247. Klasse 248. Klasse 249. Klasse 250. Klasse 251. Klasse 252. Klasse 253. Klasse 254. Klasse 255. Klasse 256. Klasse 257. Klasse 258. Klasse 259. Klasse 260. Klasse 261. Klasse 262. Klasse 263. Klasse 264. Klasse 265. Klasse 266. Klasse 267. Klasse 268. Klasse 269. Klasse 270. Klasse 271. Klasse 272. Klasse 273. Klasse 274. Klasse 275. Klasse 276. Klasse 277. Klasse 278. Klasse 279. Klasse 280. Klasse 281. Klasse 282. Klasse 283. Klasse 284. Klasse 285. Klasse 286. Klasse 287. Klasse 288. Klasse 289. Klasse 290. Klasse 291. Klasse 292. Klasse 293. Klasse 294. Klasse 295. Klasse 296. Klasse 297. Klasse 298. Klasse 299. Klasse 300. Klasse 301. Klasse 302. Klasse 303. Klasse 304. Klasse 305. Klasse 306. Klasse 307. Klasse 308. Klasse 309. Klasse 310. Klasse 311. Klasse 312. Klasse 313. Klasse 314. Klasse 315. Klasse 316. Klasse 317. Klasse 318. Klasse 319. Klasse 320. Klasse 321. Klasse 322. Klasse 323. Klasse 324. Klasse 325. Klasse 326. Klasse 327. Klasse 328. Klasse 329. Klasse 330. Klasse 331. Klasse 332. Klasse 333. Klasse 334. Klasse 335. Klasse 336. Klasse 337. Klasse 338. Klasse 339. Klasse 340. Klasse 341. Klasse 342. Klasse 343. Klasse 344. Klasse 345. Klasse 346. Klasse 347. Klasse 348. Klasse 349. Klasse 350. Klasse 351. Klasse 352. Klasse 353. Klasse 354. Klasse 355. Klasse 356. Klasse 357. Klasse 358. Klasse 359. Klasse 360. Klasse 361. Klasse 362. Klasse 363. Klasse 364. Klasse 365. Klasse 366. Klasse 367. Klasse 368. Klasse 369. Klasse 370. Klasse 371. Klasse 372. Klasse 373. Klasse 374. Klasse 375. Klasse 376. Klasse 377. Klasse 378. Klasse 379. Klasse 380. Klasse 381. Klasse 382. Klasse 383. Klasse 384. Klasse 385. Klasse 386. Klasse 387. Klasse 388. Klasse 389. Klasse 390. Klasse 391. Klasse 392. Klasse 393. Klasse 394. Klasse 395. Klasse 396. Klasse 397. Klasse 398. Klasse 399. Klasse 400. Klasse 401. Klasse 402. Klasse 403. Klasse 404. Klasse 405. Klasse 406. Klasse 407. Klasse 408. Klasse 409. Klasse 410. Klasse 411. Klasse 412. Klasse 413. Klasse 414. Klasse 415. Klasse 416. Klasse 417. Klasse 418. Klasse 419. Klasse 420. Klasse 421. Klasse 422. Klasse 423. Klasse 424. Klasse 425. Klasse 426. Klasse 427. Klasse 428. Klasse 429. Klasse 430. Klasse 431. Klasse 432. Klasse 433. Klasse 434. Klasse 435. Klasse 436. Klasse 437. Klasse 438. Klasse 439. Klasse 440. Klasse 441. Klasse 442. Klasse 443. Klasse 444. Klasse 445. Klasse 446. Klasse 447. Klasse 448. Klasse 449. Klasse 450. Klasse 451. Klasse 452. Klasse 453. Klasse 454. Klasse 455. Klasse 456. Klasse 457. Klasse 458. Klasse 459. Klasse 460. Klasse 461. Klasse 462. Klasse 463. Klasse 464. Klasse 465. Klasse 466. Klasse 467. Klasse 468. Klasse 469. Klasse 470. Klasse 471. Klasse 472. Klasse 473. Klasse 474. Klasse 475. Klasse 476. Klasse 477. Klasse 478. Klasse 479. Klasse 480. Klasse 481. Klasse 482. Klasse 483. Klasse 484. Klasse 485. Klasse 486. Klasse 487. Klasse 488. Klasse 489. Klasse 490. Klasse 491. Klasse 492. Klasse 493. Klasse 494. Klasse 495. Klasse 496. Klasse 497. Klasse 498. Klasse 499. Klasse 500. Klasse 501. Klasse 502. Klasse 503. Klasse 504. Klasse 505. Klasse 506. Klasse 507. Klasse 508. Klasse 509. Klasse 510. Klasse 511. Klasse 512. Klasse 513. Klasse 514. Klasse 515. Klasse 516. Klasse 517. Klasse 518. Klasse 519. Klasse 520. Klasse 521. Klasse 522. Klasse 523. Klasse 524. Klasse 525. Klasse 526. Klasse 527. Klasse 528. Klasse 529. Klasse 530. Klasse 531. Klasse 532. Klasse 533. Klasse 534. Klasse 535. Klasse 536. Klasse 537. Klasse 538. Klasse 539. Klasse 540. Klasse 541. Klasse 542. Klasse 543. Klasse 544. Klasse 545. Klasse 546. Klasse 547. Klasse 548. Klasse 549. Klasse 550. Klasse 551. Klasse 552. Klasse 553. Klasse 554. Klasse 555. Klasse 556. Klasse 557. Klasse 558. Klasse 559. Klasse 560. Klasse 561. Klasse 562. Klasse 563. Klasse 564. Klasse 565. Klasse 566. Klasse 567. Klasse 568. Klasse 569. Klasse 570. Klasse 571. Klasse 572. Klasse 573. Klasse 574. Klasse 575. Klasse 576. Klasse 577. Klasse 578. Klasse 579. Klasse 580. Klasse 581. Klasse 582. Klasse 583. Klasse 584. Klasse 585. Klasse 586. Klasse 587. Klasse 588. Klasse 589. Klasse 590. Klasse 591. Klasse 592. Klasse 593. Klasse 594. Klasse 595. Klasse 596. Klasse 597. Klasse 598. Klasse 599. Klasse 600. Klasse 601. Klasse 602. Klasse 603. Klasse 604. Klasse 605. Klasse 606. Klasse 607. Klasse 608. Klasse 609. Klasse 610. Klasse 611. Klasse 612. Klasse 613. Klasse 614. Klasse 615. Klasse 616. Klasse 617. Klasse 618. Klasse 619. Klasse 620. Klasse 621. Klasse 622. Klasse 623. Klasse 624. Klasse 625. Klasse 626. Klasse 627. Klasse 628. Klasse 629. Klasse 630. Klasse 631. Klasse 632. Klasse 633. Klasse 634. Klasse 635. Klasse 636. Klasse 637. Klasse 638. Klasse 639. Klasse 640. Klasse 641. Klasse 642. Klasse 643. Klasse 644. Klasse 645. Klasse 646. Klasse 647. Klasse 648. Klasse 649. Klasse 650. Klasse 651. Klasse 652. Klasse 653. Klasse 654. Klasse 655. Klasse 656. Klasse 657. Klasse 658. Klasse 659. Klasse 660. Klasse 661. Klasse 662. Klasse 663. Klasse 664. Klasse 665. Klasse 666. Klasse 667. Klasse 668. Klasse 669. Klasse 670. Klasse 671. Klasse 672. Klasse 673. Klasse 674. Klasse 675. Klasse 676. Klasse 677. Klasse 678. Klasse 679. Klasse 680. Klasse 681. Klasse 682. Klasse 683. Klasse 684. Klasse 685. Klasse 686. Klasse 687. Klasse 688. Klasse 689. Klasse 690. Klasse 691. Klasse 692. Klasse 693. Klasse 694. Klasse 695. Klasse 696. Klasse 697. Klasse 698. Klasse 699. Klasse 700. Klasse 701. Klasse 702. Klasse 703. Klasse 704. Klasse 705. Klasse 706. Klasse 707. Klasse 708. Klasse 709. Klasse 710. Klasse 711. Klasse 712. Klasse 713. Klasse 714. Klasse 715. Klasse 716. Klasse 717. Klasse 718. Klasse 719. Klasse 720. Klasse 721. Klasse 722. Klasse 723. Klasse 724. Klasse 725. Klasse 726. Klasse 727. Klasse 728. Klasse 729. Klasse 730. Klasse 731. Klasse 732. Klasse 733. Klasse 734. Klasse 735. Klasse 736. Klasse 737. Klasse 738. Klasse 739. Klasse 740. Klasse 741. Klasse 742. Klasse 743. Klasse 744. Klasse 745. Klasse 746. Klasse 747. Klasse 748. Klasse 749. Klasse 750. Klasse 751. Klasse 752. Klasse 753. Klasse 754. Klasse 755. Klasse 756. Klasse 757. Klasse 758. Klasse 759. Klasse 760. Klasse 761. Klasse 762. Klasse 763. Klasse 764. Klasse 765. Klasse 766. Klasse 767. Klasse 768. Klasse 769. Klasse 770. Klasse 771. Klasse 772. Klasse 773. Klasse 774. Klasse 775. Klasse 776. Klasse 777. Klasse 778. Klasse 779. Klasse 780. Klasse 781. Klasse 782. Klasse 783. Klasse 784. Klasse 785. Klasse 786. Klasse 787. Klasse 788. Klasse 789. Klasse 790. Klasse 791. Klasse 792. Klasse 793. Klasse 794. Klasse 795. Klasse 796. Klasse 797. Klasse 798. Klasse 799. Klasse 800. Klasse 801. Klasse 802. Klasse 803. Klasse 804. Klasse 805. Klasse 806. Klasse 807. Klasse 808. Klasse 809. Klasse 810. Klasse 811. Klasse 812. Klasse 813. Klasse 814. Klasse 815. Klasse 816. Klasse 817. Klasse 818. Klasse 819. Klasse 820. Klasse 821. Klasse 822. Klasse 823. Klasse 824. Klasse 825. Klasse 826. Klasse 827. Klasse 828. Klasse 829. Klasse 830. Klasse 831. Klasse 832. Klasse 833. Klasse 834. Klasse 835. Klasse 836. Klasse 837. Klasse 838. Klasse 839. Klasse 840. Klasse 841. Klasse 842. Klasse 843. Klasse 844. Klasse 845. Klasse 846. Klasse 847. Klasse 848. Klasse 849. Klasse 850. Klasse 851. Klasse 852. Klasse 853. Klasse 854. Klasse 855. Klasse 856. Klasse 857. Klasse 858. Klasse 859. Klasse 860. Klasse 861. Klasse 862. Klasse 863. Klasse 864. Klasse 865. Klasse 866. Klasse 867. Klasse 868. Klasse 869. Klasse 870. Klasse 871. Klasse 872. Klasse 873. Klasse 874. Klasse 875. Klasse 876. Klasse 877. Klasse 878. Klasse 879. Klasse 880. Klasse 881. Klasse 882. Klasse 883. Klasse 884. Klasse 885. Klasse 886. Klasse 887. Klasse 888. Klasse 889. Klasse 890. Klasse 891. Klasse 892. Klasse 893. Klasse 894. Klasse 895. Klasse 896. Klasse 897. Klasse 898. Klasse 899. Klasse 900. Klasse 901. Klasse 902. Klasse 903. Klasse 904. Klasse 905. Klasse 906. Klasse 907. Klasse 908. Klasse 909. Klasse 910. Klasse 911. Klasse 912. Klasse 913. Klasse 914. Klasse 915. Klasse 916. Klasse 917. Klasse 918. Klasse 919. Klasse 920. Klasse 921. Klasse 922. Klasse 923. Klasse 924. Klasse 925. Klasse 926. Klasse 927. Klasse 928. Klasse 929. Klasse 930. Klasse 931. Klasse 932. Klasse 933. Klasse 934. Klasse 935. Klasse 936. Klasse 937. Klasse 938. Klasse 939. Klasse 940. Klasse 941. Klasse 942. Klasse 943. Klasse 944. Klasse 945. Klasse 946. Klasse 947. Klasse 948. Klasse 949. Klasse 950. Klasse 951. Klasse 952. Klasse 953. Klasse 954. Klasse 955. Klasse 956. Klasse 957. Klasse 958. Klasse 959. Klasse 960. Klasse 961. Klasse 962. Klasse 963. Klasse 964. Klasse 965. Klasse 966. Klasse 967. Klasse 968. Klasse 969. Klasse 970. Klasse 971. Klasse 972. Klasse 973. Klasse 974. Klasse 975. Klasse 976. Klasse 977. Klasse 978. Klasse 979. Klasse 980. Klasse 981. Klasse 982. Klasse 983. Klasse 984. Klasse 985. Klasse 986. Klasse 987. Klasse 988. Klasse 989. Klasse 990. Klasse 991. Klasse 992. Klasse 993. Klasse 994. Klasse 995. Klasse 996. Klasse 997. Klasse 998. Klasse 999. Klasse 1000. Klasse 1001. Klasse 1002. Klasse 1003. Klasse 1004. Klasse 1005. Klasse 1006. Klasse 1007. Klasse 1008. Klasse 1009. Klasse 1010. Klasse 1011. Klasse 1012. Klasse 1013. Klasse 1014. Klasse 1015. Klasse 1016. Klasse 1017. Klasse 1018. Klasse 1019. Klasse 1020. Klasse 1021. Klasse 1022. Klasse 1023. Klasse 1024. Klasse 1025. Klasse 1026. Klasse 1027. Klasse 1028. Klasse 1029. Klasse 1030. Klasse 1031. Klasse 1032. Klasse 1033. Klasse 1034. Klasse 1035. Klasse 1036. Klasse 1037. Klasse 1038. Klasse 1039. Klasse 1040. Klasse 1041. Klasse 1042. Klasse 1043. Klasse 1044. Klasse 1045. Klasse 1046. Klasse 1047. Klasse 1048. Klasse 1049. Klasse 1050. Klasse 1051. Klasse 1052. Klasse 1053. Klasse 1054. Klasse 1055. Klasse 1056. Klasse 1057. Klasse 1058. Klasse 1059. Klasse 1060. Klasse 1061. Klasse 1062. Klasse 1063. Klasse 1064. Klasse 1065. Klasse 1066. Klasse 1067. Klasse 1068. Klasse 1069. Klasse 1070. Klasse 1071. Klasse 1072. Klasse 1073. Klasse 1074. Klasse 1075. Klasse 1076. Klasse 1077. Klasse 1078. Klasse 1079. Klasse 1080. Klasse 1081. Klasse 1082. Klasse 1083. Klasse 1084. Klasse 1085. Klasse 1086. Klasse 1087. Klasse 1088. Klasse 1089. Klasse 1090. Klasse 1091. Klasse 1092. Klasse 1093. Klasse 1094. Klasse 1095. Klasse 1096. Klasse 1097. Klasse 1098. Klasse 1099. Klasse 1100. Klasse 1101. Klasse 1102. Klasse 1103. Klasse 1104. Klasse 1105. Klasse 1106. Klasse 1107. Klasse 1108. Klasse 1109. Klasse 1110. Klasse 1111. Klasse 1112. Klasse 1113. Klasse 1114. Klasse 1115. Klasse 1116. Klasse 1117. Klasse 1118. Klasse 1119. Klasse 1120. Klasse 1121. Klasse 1122. Klasse 1123. Klasse 1124. Klasse 1125. Klasse 1126. Klasse 1127. Klasse 1128. Klasse 1129. Klasse 1130. Klasse 1131. Klasse 1132. Klasse 1133. Klasse 1134. Klasse 1135. Klasse 1136. Klasse 1137. Klasse 1138. Klasse 1139. Klasse 1140. Klasse 1141. Klasse 1142. Klasse 1143. Klasse 1144. Klasse 1145. Klasse 1146. Klasse 1147. Klasse 1148. Klasse 1149. Klasse 1150. Klasse 1151. Klasse 1152. Klasse 1153. Klasse 1154. Klasse 1155. Klasse 1156. Klasse 1157. Klasse 1158. Klasse 1159. Klasse 1160. Klasse 1161. Klasse 1162. Klasse 1163. Klasse 1164. Klasse 1165. Klasse 1166. Klasse 1167. Klasse 1168. Klasse 1169. Klasse 1170. Klasse 1171. Klasse 1172. Klasse 1173. Klasse 1174. Klasse 1175. Klasse 1176. Klasse 1177. Klasse 1178. Klasse 1179. Klasse 1180. Klasse 1181. Klasse 1182. Klasse 1183. Klasse 1184. Klasse 1185. Klasse 1186. Klasse 1187. Klasse 1188. Klasse 1189. Klasse 1190. Klasse 1191. Klasse 1192. Klasse 1193. Klasse 1194. Klasse 1195. Klasse 1196. Klasse 1197. Klasse 1198. Klasse 1199. Klasse 1200. Klasse 1201. Klasse 1202. Klasse 1203. Klasse 1204. Klasse 1205. Klasse 1206. Klasse 1207. Klasse 1208. Klasse 1209. Klasse 1210. Klasse 1211. Klasse 1212. Klasse 1213. Klasse 1214. Klasse 1215. Klasse 1216. Klasse 1217. Klasse 1218. Klasse 1219. Klasse 1220. Klasse 1221. Klasse 1222. Klasse 1223. Klasse 1224. Klasse 1225. Klasse 1226. Klasse 1227. Klasse 1228. Klasse 1229. Klasse 1230. Klasse 1231. Klasse 1232. Klasse 1233. Klasse 1234. Klasse 1235. Klasse 1236. Klasse 1237. Klasse 1238. Klasse 1239. Klasse 1240. Klasse 1241. Klasse 1242. Klasse 1243. Klasse 1244. Klasse 1245. Klasse 1246. Klasse 1247. Klasse 1248. Klasse 1249. Klasse 1250. Klasse 1251. Klasse 1252. Klasse 1253. Klasse 1254. Klasse 1255. Klasse 1256. Klasse 1257. Klasse 1258. Klasse 1259. Klasse 1260. Klasse 1261. Klasse 1262. Klasse 1263. Klasse 1264. Klasse 1265. Klasse 1266. Klasse 1267. Klasse 1268. Klasse 1269. Klasse 1270. Klasse 1271. Klasse 1272. Klasse 1273. Klasse 1274. Klasse 1275. Klasse 1276. Klasse 1277. Klasse 1278. Klasse 1279. Klasse 1280. Klasse 1281. Klasse 1282. Klasse 1283. Klasse 1284. Klasse 1285. Klasse 1286. Klasse 1287. Klasse 1288. Klasse 1289. Klasse 1290. Klasse 1291. Klasse 1292. Klasse 1293. Klasse 1294. Klasse 1295. Klasse 1296. Klasse 1297. Klasse 1298. Klasse 1299. Klasse 1300. Klasse 1301. Klasse 1302. Klasse 1303. Klasse 1304. Klasse 1305. Klasse 1306. Klasse 1307. Klasse 1308. Klasse 1309. Klasse 1310. Klasse 1311. Klasse 1312. Klasse 1313. Klasse 1314. Klasse 1315. Klasse 1316. Klasse 1317. Klasse 1318. Klasse 1319. Klasse 1320. Klasse 1321. Klasse 1322. Klasse 1323. Klasse 1324. Klasse 1325. Klasse 1326. Klasse 1327. Klasse 1328. Klasse 1329. Klasse 1330. Klasse 1331. Klasse 1332. Klasse 1333. Klasse 1334. Klasse 1335. Klasse 1336. Klasse 1337. Klasse 1338. Klasse 1339. Klasse 1340. Klasse 1341. Klasse 1342. Klasse 1343. Klasse 1344. Klasse 1345. Klasse 1346. Klasse 1347. Klasse 1348. Klasse 1349. Klasse 1350. Klasse 1351. Klasse 1352. Klasse 1353. Klasse 1354. Klasse 1355. Klasse 1356. Klasse 1357. Klasse 1358. Klasse 1359. Klasse 1360. Klasse 1361. Klasse 1362. Klasse 1363. Klasse 1364. Klasse 1365. Klasse 1366. Klasse 1367. Klasse 1368. Klasse 1369. Klasse 1370. Klasse 1371. Klasse 1372. Klasse 1373. Klasse 1374. Klasse 1375. Klasse 1376. Klasse 1377. Klasse 1378. Klasse 1379. Klasse 1380. Klasse 1381. Klasse 1382. Klasse 1383. Klasse 1384. Klasse 1385. Klasse 1386. Klasse 1387. Klasse 1388. Klasse 1389. Klasse 1390. Klasse 1391. Klasse 1392. Klasse 1393. Klasse 1394. Klasse 1395. Klasse 1396. Klasse 1397. Klasse 1398. Klasse 1399. Klasse 1400. Klasse 1401. Klasse 1402. Klasse 1403. Klasse 1404. Klasse 1405. Klasse 1406. Klasse 1407. Klasse 1408. Klasse 1409. Klasse 1410. Klasse 1411. Klasse 1412. Klasse 1413. Klasse 1414. Klasse 1415. Klasse 1416. Klasse 1417. Klasse 1418. Klasse 1419. Klasse 1420. Klasse 1421. Klasse 1422. Klasse 1423. Klasse 1424. Klasse 1425. Klasse 1426. Klasse 1427. Klasse 1428. Klasse 1429. Klasse 1430. Klasse 1431. Klasse 1432. Klasse 1433. Klasse 1434. Klasse 1435. Klasse 1436. Klasse 1437. Klasse 1438. Klasse 1439. Klasse 1440. Klasse 1441. Klasse 1442. Klasse 1443. Klasse 1444. Klasse 1445. Klasse 1446. Klasse 1447. Klasse 1448. Klasse 1449. Klasse 1450. Klasse 1451. Klasse 1452. Klasse 1453. Klasse 1454. Klasse 1455. Klasse 1456. Klasse 1457. Klasse 1458. Klasse 1459. Klasse 1460. Klasse 1461. Klasse 1462. Klasse 1463. Klasse 1464. Klasse 14

